Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für 1/4 Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für 1/4 Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 230 — Detmold, Sonnabend, den 30. September 1916 — 149. Jahrgang

wtb. Großes Hauptquartier, 29. Sept. 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. Sept. flaute die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcelette wurde auf seinem Westflügel, unter Aufgabe kleinerer Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen. Er brach nordwestlich und nördlich von Courcelette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Gaucourt l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem erfolglosen, schwachen russischen Angriff nordwestlich von Goduzischki und stellenweise aufgelebter Feuertätigkeit keine Ereignisse. Die Zahl der am 29. September bei Korytnica gefangenen Russen erhöht sich auf

41 Offiziere, 3000 Mann,

die Beute auf

zwei Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern an.
Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 29. Sept. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen wurden bei Nagy Szeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen.

In den Karpathen wird weitergekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanszky wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und 2 Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthöhe starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume.

An der Fleimstalfront griff der Feind gestern nachmittag unter dem Schutze dichten Nebels bei Cardinal und bei Cima Busa Alta an. Er wurde abgewiesen. Die Cimone-Spitze steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungsunternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, noch 7 Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Ereignisse in Griechenland.

tu. Basel, 30. Sept. Schweizerische Blätter melden aus Mailand, daß im Hafen von Korinth italienische Kriegsschiffe eingelaufen seien.

tu. Genf, 30. Sept. In Kanea ist, wie gemeldet wird, die provisorische Regierung ausgerufen worden. Die neue Regierung setzt sich nach einer Athener Meldung des „Journals" wie folgt zusammen: Venizelos Ministerpräsident Repulis Minister des Innern, General Danglis Kriegsminister, Mischa-Lopulos Volkswirtschaft, Cimmedes Finanzminister. Die Genannten gehörten sämtlich den früheren venezelistischen Kabinetten an.

Und deutsche Wehr wird ihren Feinde nicht nur mit dem Schwerte sondern auch mit dem Gelde schlagen. Auch wird dem Gelde schlagen. Auch wird die Kriegsanleihe beweisen.

Gr. H. Qu. 11. 9. 1916.

von Hindenburg
Generalfeldmarschall.

Deutscher Sparer, zeichne Kriegsanleihe, Hindenburg erwartet es von Dir!

Lippisches.

Detmold, 30. September 1916.

Unsere Helden.

Aus der Kirchengemeinde Heiligenkirchen starb im 38. Lebensjahre der Jäger Heinrich Maris vom Mecklenburgischen Jäger-Batl. Nr. 14 am 19. September den Heldentod für sein geliebtes Vaterland. Er war der zweite Sohn, den die Eltern auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, tiefbetrauert von seiner jungen Frau und einem Söhnchen.

Frau Witwe Brüggemann aus Schieder verlor am 17. September auf dem Felde der Ehre ihren Sohn und Ernährer, den Musketier Wilhelm Brüggemann im Inf.-Regt. Nr. 55, Inhaber des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes. Wilhelm Brüggemann starb im 24. Lebensjahre.

Aus Ehrsen im Amte Schötmar starb durch einen Brustschuß am 13. September der Gefreite Fr. Niehaus vom Inf.-Regt. Nr. 15, 7. Kompagnie, den Heldentod. Der junge Vaterlandsverteidiger war Inhaber des Lippischen Kiegsverdienstkreuzes.

In die alte Hansastadt Lemgo ist eine neue Trauernachricht gekommen. Auf dem Felde der Ehre blieb am 17. September der Musketier Fritz Meierkamp vom Inf.-Regiment Nr. 53.

Die Familie Schneidermeister Otto Möller in Cappel bei Großenmarpe beklagt unter den Opfern des Weltkrieges ihren Sohn, den Musketier Hermann Möller vom Inf.-Regt. Nr. 218, der am 18. September durch ein Artilleriegeschoß den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Aus Bavenhausen bei Hohenhausen fiel am 10. September der Musketier Theodor Rawe vom Inf.-Regt. Nr. 370, 9. Kompagnie. Theodor Rawe war Inhaber des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes.

Im Inf.-Regt. Nr. 53, 7. Komp., starb ferner den Heldentod der Musketier Hellweg aus Pivitsheide im Alter von 20 Jahren.

Aus Lage meldet die Familie Fr. Johannesmann den Heldentod ihres Sohnes, des Schützen Fritz Johannesmann beim Masch.-Gew.-Scharfschützentrupp Nr. 67, der im Alter von 22 Jahren am 17. Sept. vor dem Feinde geblieben ist.

Mit dem Lippischen Ehrenkreuz für heldenmütige Tat ausgezeichnet wurde der Leutnant d. Res. U. Dubbert. Leutnant Dubbert wurde schon im vorigen Jahre mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Kriegsfreiw. Fr. Wind aus Schötmar, nachdem derselbe schon vor längerer Zeit das Lipp. Kriegsverdienstkreuz erhalten hat.

Für tapferes Verhalten in der Sommeschlacht wurde der Kriegsfreiw. Unteroffizier Robert Schulze aus Heiden im Inf.-Regt. Nr. 55 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Das Lippische Kriegsverdienstkreuz wurde ihm schon im Mai vorigen Jahres verliehen.

Der Oberartilleristenmaat Schmiedeskamp aus Schötmar erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Sein jüngerer Bruder, der Obermatrose Willy Schmiedeskamp, der mit ihm auf demselben Schiffe sich befand, ist leider am 21. d. Mts. tödlich verunglückt.

Mit dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet wurde in Mesopotamien der aus Schötmar stammende Kaufmann Gustav Kleine.

Der Fahrer Willi Nieke aus Detmold erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für treue Dienste das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz.

Das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz erhielt der Vizefeldwebel Ad. Böke aus Schötmar, Sohn des Oberpostsekretärs Böke, früher in Schötmar. Vor einiger Zeit erhielt Vizefeldwebel Böke das Eiserne Kreuz und die österreichische Tapferkeitsmedaille.

Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Heinrich Dreier aus Belle vom 1. Pionier-Bataillon Nr. 16.

— **Der Ansturm unserer Gegner in Ost und West,** der mit gewaltigen Kräften und Opfern den letzten Versuch einer militärischen Entscheidung zu ihren Gunsten bringen sollte, ist vergeblich. Die Bemühungen, uns auszuhungern, sind gescheitert. Jetzt sehen unsere Gegner ein letztes Mittel darin, auf finanziellem Gebiete unsere Erschöpfung herbeizuführen. Mehr wie je ist dieser Krieg außer dem militärischen Ringen ein Ringen um die finanzielle Macht zum Durchhalten. Bei unseren Feinden beginnt man in dieser Beziehung trübe in die Zukunft zu blicken. Der Reichtum Frankreichs, zum großen Teil in russischen, jetzt ertraglosen Werten angelegt, verflüchtigt sich. Rußland und Italien halten sich nur noch mühsam mit der Notenpresse, der die bare Unterlage fehlt, über Wasser. Ihr Gold ist längst nach England und von da nach Amerika abgeströmt. Die Barvorräte Englands gehen mehr und mehr denselben Weg, und sein sonst für unerschöpflich gehaltener Reichtum beginnt bedenklich zu ebben. Mit Neid blickt man auf Deutschland, dessen Anleihen bisher stets glänzende Erfolge gehabt haben, und dessen Geld, statt abzuwandern, wie bei den Feinden, im Inlande befruchtend umrollt. Man sucht nach Wegen, Deutschland dieses Kampfmittel zu entwinden, und geht nunmehr darauf aus, die deutsche Bevölkerung davon abzuschrecken, die Kriegsanleihe zu zeichnen. Die früheren Mittel, unsere Finanzlage als unsicher hinzustellen, verfangen nicht mehr gegenüber den offenkundigen Beweisen für das Gegenteil. Nunmehr suchen geschickte Agenten der Feinde im Lande das Gerede auszustreuen, man könne das allerseits ersehnte Ende des Krieges dadurch beschleunigen, daß man die Anleihe nicht zeichne, und damit dem Reiche die Mittel nähme, den Krieg fortzusetzen. Natürlich werden sie damit keinen Erfolg haben. Aber es hat sich doch gezeigt, daß hier und da ängstliche Gemüter sich durch dieses, teils in landesverräterischer Absicht, teils in törichtem Nachschwätzen verbreitete Gerede haben fangen lassen. Ja sogar an der Front sind von gewissenlosen Menschen Aufforderungen verbreitet worden, in der Heimat von dem Zeichnen der Anleihe abzuraten. Pflicht eines jeden ist es, diesem vaterlandsfeindlichen Gebahren kräftig entgegenzutreten, wo es sich nur irgend zeigt, und jeden, der aus böser Absicht oder aus Unverstand mit ähnlichen Redensarten sich hervorwagt, tatkräftig zurückzuweisen und bei der Behörde zur Anzeige zu bringen. Kriegsanleihe nach Kräften und Vermögen zu zeichnen, ist nicht bloß vaterländische Pflicht, sondern ist im Interesse jedes einzelnen geboten. Ohne die nötige finanzielle Rüstung können wir nicht durchhalten; ein verlorener Krieg führt uns den Feind mit Brand und Plünderung in das Land, und hat, auch wenn dieses Aeußerste nicht einträte, Vermögensruin im ganzen Lande zur Folge.

— **Beerdigung eines alten 55ers.** Zu Grabe geleitet wurde am Donnerstag eine in Stadt und Land gleich beliebte und geachtete Persönlichkeit, der Bauerrichter a. D. Heinrich Ellerbrock aus Heiligenkirchen. Vor dem durch Freundeshände reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Trauerwagen schritt ein Teil der Kapelle des 2. Ersatzbataillons, den Chopinschen Trauermarsch blasend. Ihr folgte mit umflorter Fahne der Kriegerverein Hiddesen, dem dann ein Mitglied des Vereins mit den Orden und Ehrenzeichen des Verstorbenen und ein weiteres Mitglied mit einem mächtigen Kranze des Vereins folgten. Das Trägeramt hatten Unteroffiziere und Mannschaften bei dem alten Kameraden übernommen. Hinter dem Sarge schritten die Angehörigen und eine ganze Reihe der Altersgenossen und Freunde. Auf dem Friedhofe in Detmold sprach Superintendent Lamberg in erhebender Trauerfeier. In die schwermütigen Klänge des Chorals mischte sich dann das Krachen der Gewehre, die Mitglieder des Kriegervereins Hiddesen dem alten Kämpfer von 1870-71 zu Ehren über dem offenen Grabe abfeuerten. Heinrich Ellerbrock war ein Angehöriger des 3. Bataillons Inf.-Regts. „Graf Bülow von Dennewitz" (6. Westf.) Nr. 55 und machte in den Reihen des Bataillons den Krieg von 1870-71 mit. Er übernahm dann später den Posten des Zolleinnehmers in dem Zollhause beim Fürstlichen Mausoleum und als schließlich das Landesstraßengelderheben durch Gesetz beseitigt wurde, war er noch eine ganze Reihe von Jahren als Bauerrichter tätig, bis ihn sein Alter dazu zwang, seinen Abschied zu nehmen. Er genoß bei allen, die ihn kannten, die größte Wertschätzung und vollstes Vertrauen. Auch das Gedenken an diesen braven Mann wird über das Grab hinausreichen. Er möge ruhen in Frieden!

— **Die 5. Kriegsanleihe.** Auf Anregung des Seminardirektors Lange warben die Schüler des Fürstlichen Landesseminars und der Präparandenanstalt besonders am 23. und 24. September in Stadt und Land aufs eifrigste für die fünfte Kriegsanleihe. Ihre Werbearbeit wurde mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Es erzielte die dritte Präparandenklasse 29 900 ℳ, die zweite 47 600 ℳ, die erste 18 300 ℳ, die dritte Seminarklasse 39 400 ℳ, die zweite 27 800 ℳ und die erste 27 500 ℳ. Zusammen wurden also 190 500 ℳ Zeichnungen für die fünfte Kriegsanleihe gesammelt. Wahrlich ein schöner Erfolg, den Seminarisen und Präparanden in den nun kommenden Ferien noch zu erhöhen eifrigst bemüht sein werden, eingedenk des Wortes Hindenburgs, des von ihnen aufs höchste verehrten Retters des Vaterlandes: Das deutsche Volk schlägt seine Feinde nicht nur mit Schwerte, sondern auch mit dem Gelde. Das wird die fünfte Kriegsanleihe beweisen."

— **Lippische Landes-Lehrerversammlung.** (Lehrerverein.) Aus den Kreisen des Lippischen Lehrer-Vereins wird uns geschrieben: Seit dem ersten Kriegsjahre hat unsere Versammlung geruht, soll aber diesen Herbst als eine „Kriegstagung" wieder abgehalten werden. Die Einladung dazu ist vor einiger Zeit durch die einzelnen Bezirksvereine ergangen, scheint aber doch nicht genügend bekannt geworden zu sein. Durch diesen öffentlichen Zeitungsvermerk mag nun das Nötige zur weiteren Verbreitung geschehen. Die Tagung findet am Freitag, den 6. Oktober, von 1 Uhr nachmittags ab, im Arminius-Hotel (Kate) in Detmold statt. Auf der Tagesordnung stehen: Ein Vortrag über die Pflege des nationalen Geistes im deutschen Volke durch unsere Schule; Ehrung der für das Vaterland Gefallenen aus dem Lehrerstande; geschäftlicher Bericht über den den Pestalozzi-Verein, andere Angelegenheiten unserer Schule, die mit dem Kriege in Verknüpfung stehen; dann eine Führung durch das neue Lesebuch durch den Verfasser. — Die Herren Kollegen werden gebeten, an der Versammlung sich zahlreich zu beteiligen. Die Teilnahme anderer, unter Einführung, ist gestattet.

— **Die Kunstausstellung veranstaltet vom Kunstverein** in der Turnhalle des Gymnasiums, soll am 3. Oktober eröffnet werden. Außer Lippischen Künstlern beschicken sie namhafte Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft, wie Prof. Kallmorgen, Prof. Langhammer, Prof. Blos, Prof. Seiler, Prof. Raphael Schuster-Woldan, Prof. Zeff und andere; zweifellos also wird die Ausstellung recht sehenswert sein.

— **Der Rezitations-Abend Richard Gellert's** am nächsten Dienstag, den 3. Oktober, abends 8½ Uhr, im Saale der „Ressource", dürfte das lebhafteste Interesse aller kunstliebenden Kreise Detmolds auslösen. Der beliebte Bühnenkünstler hat, in Gemeinschaft mit zwei anderen jungen Künstlern, seine Kunst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt. Die gesamte Einnahme kommt dem Lippischen Roten Kreuz zu Gute. Es wäre also schon aus diesem Grunde ein ausverkauftes Haus zu wünschen. Herr Gellert hatte bereits mit seinen Vortragsabenden in vielen Städten einen großen künstlerischen Erfolg. Er beherrscht sowohl das ernste, wie das humoristische Gebiet mit gleicher Meisterschaft und ist selbst als Dialektiker virtuos. Frl. Gertrud Schröder hat als Konzertsängerin einen glänzenden Ruf und Richard Wilens begegnete überall begeisterten Kundgebungen. Alles in allem verspricht der Abend ein äußerst genuß-

Osram — die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

reicher zu werden, zumal die Wahl des Spielplans durchaus künstlerisch wertvoll zu nennen ist. Das Protektorat über diese Veranstaltung hat Herr Oberbürgermeister Witje übernommen. Einlaßkarten zum Preise von 50 Pfg., 1 und 2 ℳ sind in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung zu haben.

— **Fahrraddiebstahl.** Wie der Amtsanwalt Schnittger im Amtsblatt bekannt macht, ist in der Zeit vom 26. bis 29. August aus dem Keller der Firma Pecher in der Klüterstraße dem Fabrikarbeiter Jobst aus Pivitsheide ein Teutonia-Fahrrad im Werte von 40 ℳ gestohlen worden.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Aus dem Reichstage.

tu. Berlin, 30. Sept. Bei den Verhandlungen des Haushaltsausschusses sprach der Reichskanzler in längerer Rede und stellte dabei in Aussicht, über einzelne Fragen einem inneren Ausschuß genauere Auskunft zu geben. Von der Regierung griffen Staatssekretär v. Jagow, Staatssekretär v. Capelle und Unterstaatssekretär Zimmermann in die Debatte ein. Von den Fraktionen kamen bisher die Redner der soziald. und der Zentrumsfraktion zum Wort. Die Sitzung dauerte bis in die 7. Abendstunde und wurde dann auf heute, Sonnabend, mittag vertagt. Die Verhandlungen sind streng vertraulich.

Der Kampf um Thiepval.

tu. Amsterdam, 30. Sept. Nach Meldungen aus dem britischen Hauptquartier entwickelte sich der Kampf um Thiepval, der am 26. September begann, bald zu einem heftigen Gefecht. Das Geknatter der Maschinengewehre war gewaltig. Das alte Schloß von Thiepval bildete den wichtigsten Punkt, auf dem Widerstand geboten wurde. Ein heftiges Feuer von diesem Schloß her zog den Aufmarsch sehr in die Länge. Thiepval war ein unterirdisches Gibraltar, so schreibt der Korrespondent. Der Angriff erfolgte von Süden her, quer durch das feindliche Laufgrabennetzt, das mit unterirdischen Gängen in Verbindung steht. Die Deutschen boten während des Mittags und Abend furchtbaren Widerstand. Es war ein allgemeines Handgemenge, kein Kampf mehr zu nennen. Mit Bajonetten und Gewehrkolben, ja sogar mit Fäusten wurde gekämpft. In den Hallen und Gängen wütete der Kampf mit besonderer Heftigkeit. Hier wurde mit Handgranaten, Messern und Bajonetten gefochten. In diesen dunklen und dichten Gängen haben sich zahlreiche Tragödien abgespielt.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

wtb. Budapest, 30. Sept. Im Abgeordnetenhause ergriff Ministerpräsident Graf Tisza am Schluß der Beratungen über die Inanspruchnahme außerordentlicher Vollmachten durch die Regierung während der Kriegszeit das Wort. Er sagte über die von der Minderheit beantragte Aenderung des Wahlrechts, es wäre eine unverzeihliche Leichtfertigkeit, wolle man diese wichtigste, schwierigste und verwickeltste Frage incidentaliter zu lösen versuchen. Durch die jetzt geschaffene Wahlreform wurden die Wähler um 60 bis 70 Prozent vermehrt.

Der Ministerpräsident wies dann die Behauptung zurück, daß die Regierung durch die Veröffentlichung unrichtiger Ernteschätzungen die Bevölkerung irregeführt habe. Er befaßte sich eingehend mit der Ernährungsfrage und sagte, er wolle nicht verhehlen, daß die Lage schwierig sei und das zur Verfügung stehende Getreide den normalen Bedarf nicht decke. Allein er könne auf das bestimmteste versichern, daß die Vorräte hinreichend seien, um die Bevölkerung vor Not zu bewahren. Die Ernährungsfrage werde umso leichter gelöst werden, je mehr sich die patriotische Opferwilligkeit des Publikums betätige und keine Verheimlichung von Vorräten an Brotgetreide stattfände.

Der Ministerpräsident kündigt schließlich die Errichtung eines Ernährungsamtes an, welches den Verwaltungsapparat außerordentlich vereinfachen werde.

Aus der französischen Kammer.

tu. Berlin, 30. Sept. Einem hier vorliegenden ausführlichen Bericht über die bereits kurz wiedergegebene Rede des Abg. Brizow in der französischen Deputiertenkammer entnimmt die Telegraphenunion folgende packende Einzelheiten:

Abg. Brizow: Meine Herren! Es bleibt nichts übrig, als kühl den Preis dieses Krieges zu berechnen. In runden Zahlen darf ich diesen Preis auf 50 Milliarden beziffern, die seit Beginn des Krieges im August 1914 bis zum 31. Dezember 1916 in den Abgrund geworfen sein werden. Das sind die tatsächlichsten Ausgaben, — sie stellen einen ersten Entwurf der Kriegskosten dar.

Es gibt aber noch zwei weitere Kostenanschläge: erstens die während des Krieges verlorene Arbeit. Zweitens der Wert für immer verlorener Männer, ohne Berücksichtigung der Verkrüppelten. Ich unterbreite Ihnen zunächst den Wert der verlorenen Arbeit.

Es befinden sich 6½ Millionen Männer unter den Fahnen. Auf diese 6½ Millionen kommen 5 Millionen wirklich Schaffende. Wenn ich den sozialen Wert der Arbeit eines jeden Mannes mit 10 Franken täglich einschätze und das Arbeitsjahr mit 300 Tagen berechne, so ergibt das für jeden einzelnen einen Betrag von 3000 Franken jährlich, oder, mit 5 Mill. multipliziert, 5 Milliarden Franken am Ende des Jahres. Da nun der Krieg bei der Politik der Regierung wenigstens noch ein Jahr dauern soll, so haben wir mit drei Jahren Krieg zu rechnen. Infolgedessen wird Frankreich an Werten sozialer Arbeit dreimal 15 Milliarden, also 45 Milliarden eingebüßt haben. Das ist der zweite Kostenaufriß: 45 Milliarden Arbeitsverluste.

Der dritte Kostenaufriß ist der schmerzlichste: er betrifft den wirtschaftlichen Wert der auf dem Schlachtfelde gefallenen Männer. Ich will nicht einmal den moralischen in Betracht ziehen, denn der moralische Wert eines jeden Mannes im ureigentlichsten Sinne des Wortes genommen ist einfach unberechenbar. Welch ungeheures Kapital an Gefühl, Klugheit, Talent, Erfindung, Kunst, Wissenschaft und vielleicht sogar an Genie stellen unsere Toten dar, — kein sterblicher könnte das berechnen. Ich möchte hier nur sozusagen das in roher Form verlorene, den Durchschnittswert der Arbeit berechnen, die alle die Männer hätten leisten können, die jetzt unter dem grünen Rasen liegen. Um diese Arbeit kommen wir nicht herum, meine Herren!

Wieviele Männer werden wir zuende des Krieges haben? Ich habe bereits gesagt, daß der Krieg bei dieser Politik des Herrn Briand wenigstens noch ein Jahr dauern wird. Nehmen wir an, daß am Ende des Krieges Frankreich 1½ Millionen an Toten zu beklagen hat. Wie ich vorhin berechnet habe, beziffert sich der wirtschaftliche Wert der verlorenen Arbeit für jeden einzelnen auf 3000 Franken jährlich. Wenn ich einen Durchschnitt von 33 Arbeitsjahren annehme, so komme ich zu der Ziffer von 100 000 Franken für jeden einzelnen Mann. Vervielfältigen Sie diese Zahl mit 1½ Millionen, so erhalten Sie 150 Milliarden an wirtschaftlicher Kraft, getöteter Franzosen verloren, 150 Milliarden verloren für Frankreich.

Wir haben also mit drei Ziffern zu rechnen: erstens 50 Milliarden öffentliche Ausgaben, zu denen in mindestens noch 30 Milliarden kommen werden. Die öffentlichen Kriegskosten dürften sich also sicherlich auf 80 Milliarden belaufen. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Kosten der Schadenvergütungen usw. auf mindestens 5 Milliarden veranschlage. Man bedenke demgegenüber, daß man ehemals nicht einmal Geld für die geringsten Forderungen sozialer Fürsorge fand. Zu diesen 85 Milliarden muß man jedoch auch noch unsere alte Schuld in Höhe von 30 Milliarden hinzufügen, die jetzt gar zu sehr in Vergessenheit geraten ist. Das macht zusammen in einem Jhar 115 Milliarden Franken. Das ist der Abgrund, der zugedeckt werden muß.

Die zweite Ziffer stellen die 45 Milliarden an verlorener Arbeit dar, zu denen in einem Jahre weitere 15 Milliarden kommen werden, im ganzen also 60 Milliarden.

Die dritte Ziffer sind schließlich 150 Milliarden, die mit unsern Toten in der Erde liegen. Also 115 bis 120 Milliarden Staatsschulden und ca. 200 Milliarden anderer Verluste, im ganzen 320 Milliarden Franken. So sieht der Krieg aus, zahlenmäßig dargestellt. Ich betone, daß ich die moralischen Probleme dabei unberührt lasse.

Der Krieg, meine Herren, ist ein Geschäft in unserer kapitalistischen Zeitperiode, wie die Kriege, und auch der augenblickliche Krieg, nichts anderes als Geschäfte sind. Ein Geschäft muß aber auch wie ein Geschäft behandelt werden: einsichtig, vorsichtig und mit einem Blick auf die Zukunft. Anstatt das Blut seines Landes zu vergießen, sollte Herr Briand, um das gewünschte Endziel, also die nationale Unabhängigkeit zu erreichen, die wir alle wünschen, überlegen, ob man dies Ziel nicht durch Verhandlungen erreichen kann. Man kann und muß verhandeln, bevor man den unerschütterlichen Beweis hat, daß jede friedliche Lösung unmöglich ist. Vorher hat man nicht das Recht, so fortzufahren und ohne zu rechnen die Milliarden des Volkes in den Abgrund und seine Männer in das rasende Feuer des Todes zu werfen.

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anläßlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rödern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

> Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagt er wörtlich:

> Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinssatz zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzuzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

> Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung, und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrecht erhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

> Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir vor dem entschlossensten Siegeswillen beseelt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

Lippische Wirtschaftsgemeinschaft.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichsgesetzblatt 1916, S. ä und der Ausführungsbestimmungen des Fürstlichen Staatsministeriums vom 21. Sepetmber 1916 (Amtsblatt 1916, Seite 1043) wird für den Bezirk der L. W.-G. nach Zustimmung der Regierung folgendes bestimmt:

Annahme der Butter.

§ 1.

Die gewerblichen Molkereien sind verpflichtet, an jedem Sonnabend den Bestand der gesamten während der Woche hergestellten Butter, abzüglich der den Milchlieferern nach den jeweils geltenden Bestimmungen zustehenden Buttermengen (höchstens 180 Gramm für jede im Haushalt der Selbstversorger beköstigte Person), der Geschäftsstelle der L. W.-G. anzumelden.

Sie dürfen Butter nur gegen von der L. W.-G. ausgestellte Bezugsscheine an Gemeinden abgeben und sind, soweit eine solche Abgabe nicht erfolgt, verpflichtet, die Butter zu dem in § 14 festgesetzten Preise an die Butterzentrale der L. W.-G. frei dieser Stelle abzuliefern.

§ 2.

Die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch oder Sahne (Rahm) an die Molkereien zu liefern ist, wird untersagt.

§ 3.

Milchviehhalter, die nicht an gewerbliche Molkereien angeschlossen sind, haben die gesamte in ihrem Betriebe hergestellte Butter, abzüglich der den Selbstversorgern nach den jeweils geltenden Bestimmungen zustehenden Mengen, wöchentlich zweimal an die Butterannahmestelle ihres Bezirks abzuliefern.

§ 4.

Bei der Butterannahme bestimmt der Leiter der Annahmestelle den Wert der Butter. Vollwertige Butter wird mit 100 Proz., minderwertige mit entsprechendem Abschlag bewertet.

Ueber Annahme und Bewertung wird ein Einlieferungsschein ausgestellt, dessen Durchschrift der Einlieferer erhält. Zahlung erfolgt monatlich durch die Geschäftsstelle der L. W.-G.

§ 5.

Wenn es zwischen dem Einlieferer und der Annahmestelle nicht zu einer Einigung über den Wert der Butter kommt, so ist die eingelieferte Butter auf Kosten des Einlieferers der Geschäftsstelle der L. W.-G. zu übersenden, die durch einen beeidigten Sachverständigen entscheiden läßt. Die Entscheidung des Sachverständigen ist für beide Teile bindend, sofern nicht die obere Verwaltungsbehörde in Anspruch genommen wird.

§ 6.

Die Annahmestellen haben die Butter regelmäßig, mindestens wöchentlich zweimal, der Butterzentrale der L. W.-G., Firma W. Tintelnot in Lemgo, einzusenden. Die Bezirke der einzelnen Butterannahmestellen und die Namen der Leiter werden veröffentlicht.

Verteilung.

§ 7.

Die Versorgung der Versorgungsberechtigten mit Butter bleibt den Gemeinden (Magistrate und Vorsteher) überlassen. Sie erhalten zu diesem Zweck über den jeweils zulässigen Bedarfsanteil ihrer versorgungsberechtigten Bevölkerung jede Woche einen Bezugsschein, auf Grund dessen sie die Butter von der Butterzentrale der L. W.-G. oder einer der gewerblichen Molkereien nach Anweisung der Geschäftsstelle der L. W.-G. beziehen können.

§ 8.

Die Ausgabe der Butter hat durch den Kleinhandel gegen von der L. W.-G. herausgegebene Fettkarten zu erfolgen. Die Regelung nimmt die Gemeinde vor.

Die Fettkarte wird für die Dauer von 12 Wochen ausgestellt. Sie enthält 12 abtrennbare Wochenabschnitte: jeder Wochenabschnitt berechtigt zum Empfang der wöchentlich von der Regierung festgesetzten Kopfmenge.

Die Ausgabe der für den Bezirk der L. W.-G. geltenden Fettkarten erfolgt durch die Gemeinden (Magistrate und Vorsteher).

Die Fettkarten sind nicht übertragbar. Verloren gegangene Fettkarten werden nicht ersetzt.

§ 9.

Die aus Ziegenmilch hergestellte Butter fällt nicht unter diese Verordnung.

§ 10.

Oeffentliche und private Kranken- und Pflegeanstalten, Erziehungshäuser und ähnliche Anstalten erhalten Fettkarten nach den entsprechenden Bestimmungen über Brotkarten, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften nach Maßgabe einer von der Ortsbehörde ausgestellten Bescheinigung über die von den Betrieben im Durchschnitt des letzten Vierteljahres wöchentlich geleisteten Kosttage, wobei jedoch bei Gast-, Schank- und Speisewirtschaften nur die Hälfte der an sich zulässigen Buttermenge in Ansatz gebracht wird.

Andere gewerbliche Betriebe können nach Antrag an die Geschäftsstelle aus der Butterzentrale versorgt werden.

§ 11.

Kranken, Schwangeren und Wöchnerinnen können auf Antrag nach Anordnung beamteter Aerzte Zusatzmarken gegeben werden. Anträge sind an die Geschäftsstelle der L. W.-G. zu richten.

§ 12.

Jede Ausfuhr von Milch, Sahne, Magermilch und Butter aus dem Gebiet der L. W.-G. ist verboten mit Ausnahme derjenigen Milch- und Sahnemengen, die auf Grund bestehender Verträge an nicht in der L. W.-G. belegene Sammelmolkereien zu liefern sind. Diese Mengen, das heißt die Zahl der von Sonntag bis einschließlich Sonnabend jeder Woche nach außerhalb der L. W.-G. gelieferten Liter Milch sind von dem Leiter des liefernden Betriebes an jedem Sonnabendabend schriftlich der Geschäftsstelle der L. W.-G. anzuzeigen. Der Anzeige muß eine Empfangsbescheinigung der belieferten Stelle beigefügt sein.

§ 13.

Jede Einfuhr von Speisefetten in den Bezirk der L. W.-G. ist binnen 3 Tagen unter genauer Angabe der Menge und des Besitzers der Geschäftsstelle der L. W.-G. schriftlich anzuzeigen.

§ 14.

Der Preis, den die Annahmestellen der L. W.-G. für die ihnen abgelieferte Butter zahlen, beträgt bei höchster Bewertung (100 Proz.) 2,20 Mark für das Pfund.

Die in gewerblichen Molkereien hergestellte Butter wird mit 2,25 Mark vergütet.

An die Gemeinden wird die Butter zu einem Preise von 2,40 Mark für jedes Pfund ab Lager abgegeben.

§ 15.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach Maßgabe der §§ 34—36 der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark (Zehntausend Mark) oder mit einer dieser Strafen bestraft. Außerdem werden auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung Vorräte, die dieser Verkehrs- oder Verbrauchsregelung entzogen werden, ohne Entschädigung zu Gunsten des Kommunalverbandes enteignet, in dessen Bezirk sie sich befinden.

§ 16.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Oktober 1916 in Kraft. Die erste Verteilung der Speisefette gegen Fettkarten findet in der Woche vom 8. bis 14. Oktober statt.

Lemgo, den 29. September 1916.

Für die beteiligten Kommunalverbände:
Kirchhof
Geheimer Regierungsrat.

Lippisches.

Lage.

— **Diebstahl.** Der Ehefrau des Schlachtermeisters Schulz hierst sind von der Bleiche am Sägewerk mehrere Wäschestücke gelen worden. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht und wird rdlicherseits verfolgt.

Alte Hansastadt Lemgo.

— **Wegen Lebensmittelvergehens** wurden vom Fürstl. Amtsht Lemgo rechtskräftig folgende Personen verurteilt: 1. Der ditеur Alfred Bockemüller in Lemgo wegen unbefugten Kaufes lagnahmten Hafers (Verg. gegen § 9 Ziffer 2 der Haferverung vom 28. Juni 1915) zu 20 ℳ Geldstrafe eventl. 4 Tagen fängnis, laut Strafbefehl vom 30. Juni 1916. 2. Die Ehefrau bine Kuhlmann in Hörstmar wegen Herstellung von Roggenbrot e Zusatz von Kartoffeln (§ 5, 181 Bekanntmachung vom 5. 1. 15) 20 ℳ Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis, laut Strafbefehl vom August 1916. 3. Die Eheleute Ziegler August Kizmöller hier, hnstiek, wegen Verfüttern von Brotgetreide (Bekanntmachung vom 1. 15) zu je 30 ℳ Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängnis, laut rafbefehl vom 26. August 1916. 4. Die Ehefrau Gärtner Lüpke r, wegen Ueberschreitung der festgesetzten Höchstpreise für Obstrmelade (Ges. vom 4. 8. 14) zu 20 ℳ Geldstrafe eventl. 2 Tagen fängnis, laut Strafbefehl vom 31. August 1916.

Altenkamp bei Mosebeck, 29. Sept. Die Eheleute Schuhmacherister H. Uhtmeier aus Altenkamp feiern am Sonntag, den Oktober das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Jagenhausen, 29. Sept. Das Fürstliche Amtsgericht in Lage teilt mit, daß das Konkursverfahren über die Müller Gebr. Wittenborn aufgehoben worden ist, nachdem der im Vergleichstermine vom 30. August angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig geworden ist.

Rienhagen, 29. Sept. Der Witwe Lina Ostmann sind aus dem Stalle 6 Hühner und 3 Hähne gestohlen worden. Die Tiere sind im Stalle geschlachtet worden. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht und wird durch die Fürstliche Amtsanwaltschaft in Lage verfolgt.

Oerlinghausen, 29. Sept. In dem Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts ist eingetragen worden, daß der Kaufmann August Masche als Geschäftsführer der „Record-Cement-Industrie-Gesellschaft m. b. H., abberufen worden ist.

Oerlinghausen, 29. Sept. Im Monat Oktober werden seitens des Fürstlichen Verwaltungsamtes Schötmar folgende Sprechtage stattfinden: 1. am Freitag, den 20. Oktober; 2. am Freitag, den 27. Oktober. Der Anfang aller Sprechtage ist auf nachmittags 4½ Uhr festgesetzt.

Hohenhausen, 29. Sept. Am letzten Mittwoch fand in hiesiger Kirche eine Gedächtnisfeier für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Gefreiten Heinrich Kruse und August Grabbe sowie des Musketiers August Kordthanke statt. Herr Superintendent Corwey sprach den schwer betroffenen Familienangehörigen warme Worte des Trostes. Der hiesige Turnverein sowie der Zieglerverein, dessen Mitglieder die Gefallenen waren, hatten an der Feier teilgenommen. Die hiesige Kirchengemeinde wird den wackeren Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Hohenhausen, 29. Sept. Laut Bekanntmachung in hiesiger Kirche, soll hier am Sonnabend abend, 8 Uhr, die neue Sommerzeit aufgehoben werden; indem die Kirchenuhr von 8 Uhr auf 7 Uhr zurückgestellt werden wird. Ein jedes auswärts wohnendes Kirchengemeindeglied wolle daher nicht versäumen, seine Uhr umzustellen. Da auch der Gottesdienst zu der alten Zeit wieder beginnt, könnte leicht ein peinlicher Irrtum entstehen.

Hohenhausen, 28. Sept. Am letzten Sonntage fand auf dem Landwirt Häger'schen Gehöft in Rafeld bei Hohenhausen ein Erntedankfest statt.

Hohenhausen, 29. Sept. Die Rotlaufseuche und deren Erscheinung fordert hier unter den Schweinebeständen immer größere Opfer. Fast täglich müssen 3—4 Schweine geschlachtet werden. Es sind fast insgesamt 80 Schweine geschlachtet oder eingegangen. Die hiesige Schweineversicherungsgesellschaft hat bisher schon über 4000 ℳ für notgeschlachtete oder eingegangene Schweine ausgezahlt.

Stift Cappel, 28. Sept. Amtsgerichtsrat z. D. Marten scheidet Ende dieses Monats aus seiner hiesigen Tätigkeit als Stiftssyndikus. In Gegenwart des Geh. Ober-Regierungsrat Ernst fand heute die Vereidigung des Nachfolgers, Fürstl. Rat Quentin statt. Der Herr Regierungsvertreter überreichte Herrn Marten als Anerkennung für seine treue und gewissenhafte Amtsführung während der letzten 4 Jahre das Ehrenkreuz 4. Klasse des Lippischen Hausordens. Die Geschäfte des Verwaltungsamts sind zunächst Herrn Bürgermeister Spelge, hier, übertragen. Herr Marten siedelt als Rechtsanwalt nach Lemgo über.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 1. Oktober 1916. (Erntedankfest.)

Reformierte Stadtkirche.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Lohmeier.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier mit Vorbereitung. Pastor Werbelmann.

Alte reformierte Kirche.

Frühkirche 8½ Uhr: Pastor Theopold.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Brüns. Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Erntedankfeier bei Landwirt Dickewied in Spork.

Lutherische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Erntedankfest. Konsistorialrat Scheunemann. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.
Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchliches Gemeindehaus Bahlhausen.

Vormittags 10 Uhr: Erntedankfest mit anschließender Abendmahlsfeier.
Donnerstag, nachmittags 3 Uhr: Kriegsandacht.

Evangelische Gemeinschaft (Mühlenstraße).

Vormittags 10 Uhr: Predigt.
Vormittags 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Jugendverein.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Singstunde.
Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Kriegsbetstunde.



Der bekannte
Geradehalter Gerdemann
Orig. System „Hess"
gegen **Rückgrat-Verkrümmungen**
ist auf medizinischen Kongressen hoch ausgezeichnet und von hervorragenden Aerzten als bester Geradehalter bezeichnet und empfohlen worden.
Reichillustrierte Broschüre gratis!
Franz Meßzel, Hannover 12, Breitestr. 21.
(4064

Kartoffelversorgung betreffend.
Zu unserem Bedauern sind unsere unausgesetzten Bemühungen, weitere Kartoffelvorräte zu erwerben, erfolglos geblieben. Ein Kartoffelverkauf findet daher am 30. M. nicht statt. Ob am 3. Oktober städtischerseits Kartoffeln verkauft werden, wird noch bekannt gegeben werden.
Detmold, den 29. September 1916.
47) Der Magistrat. I. V.: Biermann.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter (4457

Konradine Seiger

geb. Büker

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Fritz Seiger und Kinder.

Hedderhagen, 29. September 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entschlief am 28. ds. Mts. mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der (4434

Königl. Lademeister

August Vollmer

in ebenvollendetem 41. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz:

Auguste Vollmer, geb. Otte
Mariechen, August,
Bernhard, Robert,
Hermann, Berta
und Angehörige.

Bremen (Buschstr. 70), **Detmold, Horn i. L., Volkmarsen, London,** den 28. September 1916.

Die Einäscherung findet am Montag, den 2. Oktober, im Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen ½8 Uhr starb plötzlich infolge eines Unglücks mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der

Zimmermeister

Karl Heibrok

im 61. Lebensjahre. (4458

Oreste, den 28. September 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr, nach Helpup statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen dankt herzlich im Namen aller Hinterbliebenen: (4442

Frau Luise Frevert,
geb. Tölke.

Danksagung.

Statt Karten.

Allen, die in so herzlicher Weise bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters ihre Teilnahme erwiesen haben, im besonderen dem Herrn Superintendent Lamberg und dem Kriegerverein Hiddesen sprechen wir unsern innigsten Dank aus. (4459

Heiligenkirchen, 29. September 1916.

Geschwister Ellerbrock
Familie Kleine-Benne.

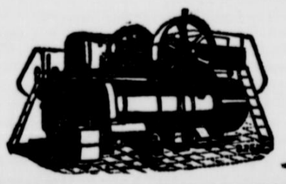
Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir in

Detmold, Neustadt Nr. 6

eine **Zweigniederlassung** für Westdeutschland **(Rheinland und Westfalen)** errichtet haben.

Die Leitung liegt in Händen des Herrn **Konsuls Kreienbrink.**

„Die Textil-Woche"
Offizielles Organ des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V.
Verlag: Fritz Hirschberg, & Co. G. m. b. H.
Berlin C. 19, Hausvogteiplatz 5. 4472

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!
Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"
HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Filiale: KÖLN a. Rh., Stollwerckhaus
4306

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj.-Abitur. Pr. fr. (4070)

Einige tüchtige 4329
Auskarrer
und ein
Schmied
für Reparaturen gegen hohen Lohn gesucht.
Fr. Eichweber
Hemelingen bei Bremen.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 4394
einen Sortierer
oder
Lagerarbeiter.
F. Aug. Gronemeier
Cigarrenfabrik
Oerlinghausen.

Einige (4463
Ausfahrer
beim Ofen,
ein Heizer
und
ein Mann
zum Schiefersprengen nach Ziegelei **Cöhle & Co.**
in Fröndenberg
auf sofort gesucht. Arbeit den ganzen Winter.
Löhnung alle 14 Tage.
Zu melden bei
Meister Gemke.

Für unsere Sommer- und Winterbetriebe suchen wir noch einige (2547
Ofenleute
Schieferberg-
und
Platzarbeiter
Meldungen sind zu richten an
Ziegel- u. Klinkerwerke
Burscheid, Bez. Düsseld.

Für die am Montag, den 9. Oktober, beginnende Rübenverarbeitung finden
Arbeiter
noch lohnende Beschäftigung. (4456
Postenverteilung am 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Fabrik.
Lippische Zuckerfabrik zu Lage.

Tüchtige Maurer und Zimmerleute
für große Industriebauten am Crefelder Rheinhafen bei Verdingen bei hohem Lohn, besondere Auslösung und Fahrtvergütung sofort gesucht. (4468
Verpflegung in **selbstverwalteter** Baukantine. Logis vorhanden. Winterarbeit bei voller Arbeitszeit zugesichert.
Bauunternehmung Fr. Preuße
Baustelle **Crefeld,** Rheinhafen.

Suche (4426
2 Ofenleute
und
einen Jungen
gegen hohen Lohn. Arbeit den ganzen Winter.
Bin bis zum 2. Oktober in meiner Wohnung in **Waddenhausen** zu sprechen.
A. Büthe
Ziegelei Küper
Varelerhafen b. Varel (Oldenb.)

Junger militärfr. Geschäftsmann mit Vermögen sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens im Alter von 18—24 Jahren am liebsten vom Lande, zwecks
Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4445 bef. d. Geschst. d. Landesztg.

Suche sofort (4465
5 Maurer
zum Putzen. Arbeit auch für Winter, und auch noch
mehrere Arbeiter
für Winterbetrieb.
Kost und Logis ist am Platze.
Meldungen erbittet
Ziegelmeister Herdemeier
in Waltrop 44.

Gut möblierte
3-4 Zimmer-Wohnung
nebst Kochgelegenheit zum 15. Oktober gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 4376.

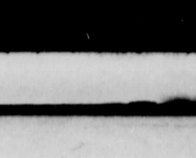
Ich bin ständig Kassa-Käufer von (4074
Rotbuchen-Stammholz
über 30 cm Durchmesser.
Birken-Stamm- u. Rotholz,
Erlen-Stamm- u. Rotholz
und Pappeln-Stammholz.
Erbitte Angebote.
Joseph Ellendorff
Sperrholzfabrik
Wiedenbrück in Westf.



Die neuen
Handelskurse
für Damen und Herren
beginnen am 5. Okt.
Seit 18 Jahren haben sich meine halbjährigen Handelskurse als Vorbereitung für den Bürodienst und das Geschäftsleben bestens bewährt.
2 eigene Schulhäuser.
40 Maschinen.
Neuer Prospekt frei.
Auswärtige erhalten Schülerfahrkarten.
Baldige Anmeldung erwünscht. (3700
Franz Kohlhase
beeid. Bücherrevisor
Bielefeld.
Fernsprecher 751.

Stenographie-Kursus
für Anfänger
nach dem Einigungssystem „Stolze-Schrey." (4453
Anmeldung und Auskunft
Dienstag, 3. Oktober
abends 8½ Uhr
im Gasthof „Teutoburger Hof" (Wiegand), Exterstraße.
Der Vorstand des Stenogr.-Vereins „Hermann."

Suche sofort oder in 14 Tagen
2 Zuschieber
mit Wagen
2 Sortierer
gegen hohen Akkord oder Lohn, 14 tägige Löhnung. Arbeit den ganzen Winter. Lebensmittel genügend
Ziegelmeister Carl Klenke
Dampfziegelei Peters & Co.
in Neuschoo,
Post Negenmeerten, Kreis Wittmund (Ostfr.) 4464



In der Gemarkung Exter-Limbachfeld kurzhaarig, brauner 4469
Jagdhund
entlaufen.
Wiederbeschaffung wird entsprechend belohnt.
Nachricht an
Direktor Hoffmann
Herford
Borriesstraße 18.

Kanarienvogel entflogen.
Wiederbringer erhält Belohnung. (4452
Hornschestr. 53.

Ein großer Kochofen, ein Bücherbört
gut erhalten, billig abzugeben.
Elisabethstr. 29 part.

Zwei gut erhaltene (4461
Nähmaschinen
billig zu verkaufen. Zu erfrag. Meiersfeldерstr. 35.

Was zahlten Sie für Ihre letzten Schuhsohlen?
Sohlt Selbst!
Mit echte Leder-Damen-Schoner
1 Paar Herrensohlen 1,20,
Damen 1.—, Kinder —.75 Mk.
Probesendung nicht unter 3 Paar per Nachnahme.
Lederverwertung J. Jonaleit, Berlin C. 25, Allegand.-Pl.-Passage.
Vertreter überall gesucht. (4462

Gebrauchter Kinderklappsportwagen
zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. unt. Nr. 4438 a. d. Geschäftsst. d. Landesztg.

Kaufe gebrauchte
Kontrollkasse.
Mehrzähler National. Off. mit Preis und Nummern der Kasse an 4455 I
Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19 unter J. P. 14068.

Möbl. Wohnung,
Schlafz. und Küche, zu vermieten. 4430
Exterstraße 11.

In Lage
nimmt unser Vertreter
Leopold Plaß
Rotkehlchenstraße 22
für die
Lipp. Landes-Zeitung
Anzeigen
zu **Originalpreisen**
für die am nächsten Tage erscheinenden Nummer bis abends 9 Uhr entgegen.

Tüchtige (4406
Arbeiterin
für leichte Arbeit sofort gesucht
Lithographische Kunstanstalt
„Union"
G. m. b. H.
Elisabethstraße 60.

Ich suche bei meinen Dampfpflügen noch 4466
einige Maschinisten,
sowie
Leute,
die sich für die Arbeit auf dem Pflug eignen, und solche, die das **Kochen** beim Dampfpflug übernehmen können.
F. Ottomeyer
Steinheim in Westf.

Für Anfang Oktober suche ich einen fleißigen, nüchternen, mit allen Hausarbeiten vertrauten, jungen Mann als
Hausdiener.
Solche, die schon ähnl. Stell. innegeh. hab., auch Kriegsb. werd. geb., sich im (4440
Kaiserhof, Detmold zu meld.

Ordentl. flücht. Mädchen
erhalten jederzeit gute Stellen durch 15
Frau Anna Mohrmann
Lemgo, am Gymnasium.

Haeslers Handelsschule
Detmold, Sedanstraße 4 (am Bahnhof).
Das Winter-Halbjahr
beginnt am 3. Oktober.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten. Verlangen Sie Prospekte vom Leiter
K. Haesler,
Kaufm. Fachlehrer an der Städt. Fortbildungsschule zu Detmold. 4443

Großes Militär-Konzert
im Café Thusnelda, Hiddesen
am Sonntag, 1. Oktober, nachm. 3 Uhr.
Ausgeführt von der gesamt. Kapelle des 2. Ers.-Bats. 5 unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeisters Lehmann

Zwetschen und Tafelobst,
letzteres, soweit es der Gefahr des Verderbens ausgesetzt ist, sind von uns auf Anordnung Fürstlicher Regierung für den hiesigen Stadtbezirk allgemein freigegeben.
Horn, den 27. September 1916.
4451) **Der Magistrat. Spelge.**

Den neu eingetretenen Rekruten
empfehlen wir zur alsbaldigen Anschaffung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen
Dienstunterricht
für den
Infanteristen
des Deutschen Heeres
von
Transfeldt
Königl. Preuß. Oberstleutnant †.
49. Auflage
nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet von
Transfeldt.
Preis 55 Pfg. Porto 10 Pfg.
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstr. 29.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 sowie derjenigen am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen, welche früher die Entscheidung **„dauernd untauglich"** erhalten haben und soweit sie bisher noch nicht gemustert worden sind, findet vom **2. bis 9. Oktober d. J., morgens 9 Uhr, in Detmold im Hotel „Odeon" statt.**

Es haben zu erscheinen am:

Montag, den 2. Oktober d. J.,

sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrgangs **1898 aus der Stadt Detmold,**

Montag, den 9. Oktober d. J.,

sämtliche oben bezeichnete Wehrpflichtige (D. U.-Leute) des Jahrgangs 1871 und diejenigen des Jahrgangs 1870, welche am **8. September und später geboren sind,** aus den **Städten** und **Aemtern Detmold, Lage und Horn.**

Die vorbezeichneten Mannschaften haben sich bei Meidung der gesetzlichen Strafen **eine Stunde vor dem Beginn des Musterungsgeschäftes zu stellen.**

Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1870 bis 1875 haben ihre Militärpapiere zum Musterungstermine mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen. Die Beglaubigung des Attestes ist jedoch nicht erforderlich, wenn der betreffende Arzt amtlich angestellt ist.

Es wird erwartet, daß die Gestellungspflichtigen zum Termine nüchtern, am Körper und in der Kleidung reinlich erscheinen.

Eine besondere Vorladung zu den obigen Musterungsterminen erfolgt nicht.

Detmold, den 25. September 1916.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Detmold.
K. Piderit.

Wird hierdurch veröffentlicht.

Detmold, den 28. September 1916.

Der Magistrat. I. V.: Biermann.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause **des Brandmeisters Köller,** Schillerstr. 9, **Schneiders Adam,** Leopoldstr. 20, und **am Rathause,** untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3939

Detmold, den 9. September 1916.

Der Magistrat. I. V.: Biermann.

Trauerbriefe und Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold

Von nächster Woche ab ist mein
Geschäft wieder geöffnet.
Bitte höflichst um Zuspruch.
Frau A. Herbst
Bruchstr. 17. (4428

Wohnungswechsel!
Wohne nicht mehr Leopoldstraße 11. sondern 4335
Hermannstraße 39.
Fernsprecher nicht mehr 475, jetzt Nr. 98.
Fr. Brand
Lebensmittel-Großhandlung.

Zwetschenköpfe
Große (4439
Rüböl-Kruken
Schierenberg, Exterstr. 17.

Kaufe sämtliche (4132
gebrauchte Säcke und Packleinen.
J. Spiegel
Lange Str. 39, Ecke Schülerstr.

An- und Verkauf von
Möbeln
und ganzer Lager. (4091
Gustav Brüning
Detmold, Auktionshalle.

Wegen mangelnder Beschäftigung sind moderne
Geldschränke
äußerst billig abzugeben.
Gefl. schriftl. Antrag. unter Nr. 4075 befördert die Geschäftsstelle der Land.-Ztg.

An- und Verkauf von
Möbeln.
Krummestr. 39.
(4128)

Für Pferde z. Schlachten
zahlt die höchsten Tagespreise
Konrad Siecker, Detmold
Meierstr. 16. Fernruf 447.
NB. Bei Unglücksfällen schnellste Erledigung. (4284

Prima Carbid
und bestbewährte
Carbid-Lampen
offeriert (4254
Heinrich Hagemeier
Bielefeld, Bahnhofstr. 13.

Direkte Aufträge von 600 heiratslustigen Damen mit Vermögen von 5—200 000 Mk. Herren (a. ohne Verm.), die rasch u. reich heir. wollen, erhalten kostenlose Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wahmannstraße 29. (3931

Herbst-Neuheiten
in
Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Blusen

Schotten-Bluse aus wollenen Stoffen, in moderner Form	6.50
Schotten-Bluse mit hübscher Seiden-Garnitur, aus guten Sergestoffen	10.75
Popelin-Bluse in einfarbig mit Paspel	14.00
Seiden-Blusen in schönen Schotten	18.75
Seiden-Trikot-Blusen Saison-Neuheit, in hell und dunklen Tönen	16-28.00
Sammet-Blusen in vielen Farben	10.50
Schwarze Blusen in Popelin, Crep-Eolienne.	4.50-18.00

Jacken-Kleider	jugendliche Blusen und glatte moderne Formen	34.00
Jacken-Kleider	reine Wolle in Cheviot, Gabardine, marine, grün, schwarz	39.00
Jacken-Kleider	auf Selden-Serge gearbeitet, offen und geschlossen zu tragen	45.00
Jacken-Kleider	feine Verarbeitung mit Tressenbesatz	68.00
Jacken-Kleider	aus gutem Kammgarn, offen und geschlossen zu tragen, Glockenschoß, flotter Rock	85.00
Jacken-Kleider	aus vorzüglichem Gabardine, vornehmes Schneiderkleid, Jacke auf Seide	110.00
Jacken-Kleider	aus Foulé-Kammgarn. lose, flotte Form, sehr fescher Rock	105.00
Jacken-Kleider	aus gutem, reinwollenem Tuch, elegante feine Form, auf Seide gearbeitet	135.00

Kinder-Mäntel

in marine, grünen, braunen Eskimostoffen
6.50 8.50 12.- 14.-

Kinder-Mäntel fesche Form
mit Gürtel, geschlossen zu tragen, aus rauhen Flauschstoffen
7.50 9.75 12.50 13.75

Kinder-Mäntel aus Sammet
mit Falten- und Riegel-Glockenform
10.50 12.50 14.50 15.75

Kinder-Mäntel aus schw. Krimmer
mit weissem Plüsch- und Knopfgarnierung
14.50 16.50 18.50

Kinder-Mäntel aus Elsfell- und Plüschstoffen
in rot, weiss, braun, grau, mit neuem Schulterkragen und Glockenform
18.00 22.00

Unsere Damen-Putz-Abteilung bietet größte Auswahl

der Zeit entsprechend, in vornehm einfach gehaltenem Geschmack.

Entzückend garnierte Hüte
Velour, Sammet, Plüsch, mit neuesten Fantasies, Flügel und Blumen garniert, geschmackvolle Zusammenstellung
6.50 10.50 14.75 18.00 22.00

Garnierte Kinder-Hüte
reizende, neue Ausführungen aus Samt, Filz, Velvet, Plüsch
Formen aus hellem und dunklem Plüsch, Filz, Samet, neue aufgeschlagene Formen
3.50 5.50 8.50 10.50 12.50

Flügel und Fantasies
in reichhaltiger Auswahl, modern gebunden, in vielen neuen Farben und Arten
95 1.50 1.95 2.25 2.95

Zum Umzuge:
Gardinen, Teppiche, Dekorationen
preiswerte Angebote aus frühzeitigen Einkäufen.
Reichhaltigste Auswahl aller Zubehörteile für den Wohnungsbedarf.

MaxBlank & Co., Detmold.

Neues Lichtspielhaus
Programm
vom 30.9 bis 2.10. 1916.
1. **Kriegsschau.** Interessant.
2. **Großstadtluft.** Humor.
Der Tyrann von
3. **Muckendorf.** Lustspiel in 3 Akten.
4. **Zugersee.** Eine wundervolle Naturaufnahme.
5. **Flucht des Goldes** Ergreifendes Drama in 3 Akten.
6. **In der Stadt und auf dem Lande.** Humor.

In Vorbereitung:
Die Wellen schweigen. Herrliches Drama in 3 Akten.
In der Hauptrolle: **Henny Porten,** die beliebte Filmkünstlerin.

Ab heute finden täglich Vorführungen, von nachmittags 4 Uhr an, statt.

Zu verk. gut erhaltener
Gasbratofen
mit eis. Tisch. (4437
Palaisstr. 18.

Kaufe jed. Posten gebrauchte
Säcke
zu festgesetzten Höchstpreisen. Komme auch nach auswärts.
A. Bunte, Paulinenstraße. Fernspr. 432. (4090



Gewehrfabrik
Heinr. Eckhardt
Bielefeld, Gebrenberg 16
empfielt 4258
Jagdgewehre, Drillinge, Patronen, Jagdutensilien
aller Art.
in großer Auswahl.

Zwetschen
Lade von Donnerstag b. Montag in Lage auf dem Bahnhof täglich von 2 bis ½6 Uhr
Zwetschen im Preise von 8 Mark per Zentner.
Angebote werden auch bei **Adolf Grundmann, Lage,** angenommen. 4418
W. Heitkamp
Bielefeld.

Anfertigung f. Herren- u. Damengarderoben.
Erstkl. Arbeit.
Kleider, Blusen, Mäntel 2c. — Trauerkleider innerhalb 24 Stunden. 4154
Fr. Reimann, Lange Straße 11.

Todes-Anzeige.

Durch Freundeshand erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter und hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite
Anton Kewitz
im Infanterie-Regiment Nr. 15, 1. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Lippischen Kriegs-Verdienst-Kreuzes

im blühenden Alter von 23 Jahren in den schweren Kämpfen am 12. September den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz:
Aloys Kewitz und Frau Mathilde geb. Lossau
Anna Kewitz
Karl Kewitz
Robert Kewitz
Anton Lossau, als Großvater
Familie Valentin Kewitz.

Bad Salzuflen, den 27. September 1916.

Voll Jugendkraft zogst du ins Feld
Fürs Vaterland zu streiten,
Doch kehrst du nicht zurück nach Haus
An deiner Eltern Seiten.
Die deutsche Erde bleibe frei —
So war dein heiß Bestreben,
Getroffen von des Feindes Blei
Entfloh dein Heldenleben.

Todes-Anzeige.

Nach 11monatigem Vermisstsein erhielt ich jetzt die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der guter treusorgende Vater meiner drei Kinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann
Julius Vogler
im Res.-Inftr.Reg. Nr. 60, 12. Komp.

am 17. Oktober 1915, im 31. Lebensjahre, den Heldentod in Feindesland gefunden hat.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Frau Marie Vogler, geb. Rosenthal
nebst Kindern und Anverwante.

Bad Salzuflen, Bielefeld, Herford, Dortmund, den 28. September 1916.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 sowie derjenigen am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen, welche früher die Entscheidung „dauernd untauglich" erhalten haben und soweit sie bisher noch nicht gemustert worden sind, findet vom 2. bis 9. Oktober d. J., morgens 9 Uhr, in Detmold im Hotel „Odeon" statt.

Es haben zu erscheinen am:

Montag, den 2. Oktober d. J.,
sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1896 aus der **Stadt Detmold.**

Dienstag, den 3. Oktober d. J.,
sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1896 aus dem **Amte Detmold** und diejenigen aus der **Stadt Horn,** deren Namen mit A bis einschließlich K beginnen,

Mittwoch, den 4. Oktober d. J.,
diejenigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 aus der **Stadt Horn,** deren Namen mit L bis einschließlich Z beginnen, ferner sämtliche Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1896 aus dem **Amte Horn,** sowie diejenigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 aus der **Stadt Lage,** deren Namen mit A bis einschließlich J beginnen,

Donnerstag, den 5. Oktober d. J.,
diejenigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 aus der **Stadt Lage,** deren Namen mit K bis einschließlich Z beginnen, sowie diejenigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 aus dem **Amte Lage,** deren Namen mit A bis einschließlich M beginnen,

Freitag, den 6. Oktober d. J.,
1. diejenigen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896 aus dem **Amte Lage,** deren Namen mit N bis einschließlich Z beginnen,
2. sämtliche oben bezeichnete Wehrpflichtige (D. U.-Leute) des Jahrgangs 1875 aus den **Städten** und **Aemtern Detmold, Lage und Horn,**

Sonnabend, den 7. Oktober d. J.,
sämtliche oben bezeichnete Wehrpflichtige (D. U.-Leute) der Jahrgänge 1874, 1873 und 1872 aus den **Städten** und **Aemtern Detmold, Lage und Horn,**

Montag, den 9. Oktober d. J.,
sämtliche oben bezeichnete Wehrpflichtige (D. U.-Leute) des Jahrgangs 1871 und diejenigen des Jahrgangs 1870, welche am 8. September und später geboren sind, aus den **Städten** und **Aemtern Detmold, Lage und Horn.**

Die vorbezeichneten Mannschaften haben sich bei Meidung der gesetzlichen Strafen **eine Stunde vor dem Beginn des Musterungsgeschäftes zu stellen.**

Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1870 bis 1875 haben ihre Militärpapiere zum Musterungstermine mitzubringen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein von der Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen. Die Beglaubigung des Attestes ist jedoch nicht erforderlich, wenn der betreffende Arzt amtlich angestellt ist.

Es wird erwartet, daß die Gestellungspflichtigen zum Termin nüchtern, am Körper und in der Kleidung reinlich erscheinen.

Eine besondere Vorladung zu den obigen Musterungsterminen erfolgt nicht.

Detmold, den 25. September 1916. (4431
Der Civilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Detmold.
K. Piderit.

Bekanntmachung.

Der im Grundbuche von Barkhausen Bd. 1 Bl. 9 verzeichnete Grundbesitz der Witwe **Sophie Bucko Nr. 7** in **Barkhausen,** bestehend aus den Parzellen 8, Blatt 4, Kamp, Acker zu 81 a 54 qm, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25 und 31 des Kartenblatts 5 „Auf der Messe" und „Im Ellern," Wiese, Acker. Weide, Garten und Hofraum zu 1 ha 52 a 08 qm mit den Gebäuden Nr. 7 soll im Termine am (4432

16. Oktober 1916
vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes öffentlich meistbietend freiwillig versteigert werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen eine Woche vor dem Termin auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht ausliegen.

Detmold, den 25. September 1916.
Fürstliches Amtsgericht I.

Wohnungswechsel.

Wir machen unsere Gasabnehmer darauf aufmerksam, daß sie sich, sobald sie von einer Wohnung zur andern verziehen, schriftlich bei uns ab- und event. auch wieder anzumelden haben.

Nach § 17 der Gasbezugsordnung haftet bei einem Wohnungswechsel in der Person des Abnehmers auch der frühere Abnehmer für Bezahlung des Gasverbrauchs so lange, bis er den Wechsel den Gas- und Wasserwerken schriftlich angezeigt hat.

Vorstehende Bestimmung gilt auch für die Benutzer von Automaten-Gasmessern. (4406
Städtische Gas- und Wasserwerke Detmold.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 8151
Spareinlagenzinsfuß 3¾ Prozent.
Tägliche Verzinsung.

Lippisches Polytechnisches Institut und Technikum Lage 2075
bildet intelligente junge Leute zu Technikern und Ingenieuren in kürzester Studienzeit aus. Bewährte Lehrkräfte. Vorzügliche Referenzen. In Fachkreisen geschätzt. — Eintritt täglich. Programm kostenlos.

Zieglerschule Lauban
Städtisch. (Schlesien). Staatlich unterstützt.
Aelteste Fachschule für die gesamte Ziegelindustrie, Baukeramik und Industrie feuerfester Waren.
Beginn des 26. Schuljahres am 5. Okt. 1916.
Auskunft kostenlos. **Der Direktor.** Dipl.-Ing. Dr. F. Rudolf.

2180
Eine, durch langjährige Erfahrung im Unterricht geistig zurückgebliebener Kinder befähigte Kindergärtnerin beabsichtigt, mit bereits erteilter hoher Genehmigung, unter staatlicher Aufsicht, in Detmold
ein Unterrichts- und Erziehungsheim
für derartige Kinder ins Leben zu rufen. 3364
Anmeldungen von Kindern an
Frl. Hedwig Wegener in Detmold, Elisabethstr. 78 erbeten.

Lehbrink's Kontorschule
am Bahnhof Lage.



Der Unterricht in der Halbjahrsklasse beginnt
am 3. Oktober.
Nähere Auskunft und Drucksache durch den Leiter
Bücherrevisor 4099
Karl Lehbrink

Vorschußverein zu Detmold.

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.
— Zur Zeit rund 600 Mitglieder. —

Wir verzinsen Spareinlagen
bei 4 Monat Kündigung 4¼ %
bei 3 Monat Kündigung 4 %
bei täglicher Verfügung 3¾ %

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung verzinst.
2165 **Der Vorstand.**

Sparkasse Lemgo
Mündelsicher. Mündelsicher.
unter Garantie der Stadt Lemgo.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1146 Hannover
Filialen in:
Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Bentgenholzhausen: Fritz Brandt
Annahme von Spareinlagen
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. 4100
Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Ausstellung von Kapitalien zu billigsten, kulanten Bedingungen. — Zahlungsverkehr mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Verwaltung der Sparkasse.

Die landwirtschaftl. Schule zu Lage
ladet zum Besuch des 26. Winterschuljahres ein und ersucht im Interesse der Landwirtschaft auch während der Kriegszeiten um recht baldige zahlreiche Anmeldungen. Der Anfangstermin ist auf den 25. Oktober festgesetzt. Jahresbericht und Schulordnung stehen auf Wunsch zur Verfügung. Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft gern bereit.
Der Direktor: von Thun.

Frauen-Technikum Lemgo in Lippe
Hochbau — Maschinenbau. Beginn 1. November. Satzung kostenfrei durch (4255
Gustav Thoke, Direktor.

Staatlich-Städtische Handwerker- und Kunstgewerbeschule
Bielefeld.
Naturstudium, Fachklassen, Textile Berufe, Stickschule. (3698
Werkstättenunterricht, Webereilehrwerkstätte
Beginn d. Winterhalbjahres: Sonntag, 1. Okt.
Anmeldungen vom 1. bis 7. Okt. Druckf. grat.
Direktor Max Wrba.

Bekanntmachung.
Die landwirtschaftl. Winterschule Hofgeismar
beginnt ihren Unterricht am **Dienstag, den 31. Oktober d. J.** Anmeldungen sowie Anfragen sind möglichst bald an den **Direktor Dr. Würz** zu richten. (4081

Opfertag für die Deutsche Flotte
am 1. Oktober 1916.

Zur Durchführung des Opfertages werden am 1. 2. u. 3. Oktb. d. J. Haus- und Straßensammlungen durch Mitglieder des hiesigen Flotten-Vereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und des Marine-Vereins veranstaltet.

Sämtliche Sammlerinnen und Sammler sind mit behördlichem Ausweis versehen.

Wir bitten herzlichst, die Sammlerinnen und Sammler freundlich und gebefreudig zu empfangen.

Für den Fall der Abwesenheit bitten wir die Gabe in der Wohnung bereitzulegen.

Die Sammlung findet zugunsten der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel statt. (4444

Deutscher Flottenverein.
Landesausschuß Lippe.
von Rodewald, General
Vorsitzender.

Flottenbund deutscher Frauen
Ortsgruppe Detmold.
Frau Oberbürgermeister Wittie
Vorsitzende.

Fürstliches Bad Salzuflen.

Der Kurbetrieb, Bade-, Inhalations- und Trinkkur, wird auch im Winter aufrecht erhalten. Die Abgabe der Bäder und Inhalationen erfolgt bis auf weiteres zeden Wochentag vormittags. 4467

Fürstliche Badeverwaltung.

Wegen Ablauf unseres Geschäftsjahres fordern wir hierdurch Lieferanten, Handwerker usw., welche noch Forderungen an uns haben, auf, ihre Rechnungen (4433
bis zum 7. Oktober d. J.
bei uns einzureichen.

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug.

Ihre Bandage ist mir eine **große Wohltat.** Sicher **und bequem** hält sie meinen Bruch zurück, drückt und reibt mich nicht wund, wie meine alten Bruchbänder. Trotz meiner 67 Jahre fühle ich mich wieder jung und wohl.

Allen Bruchleidenden
sei sie bestens empfohlen! schreibt H. R. B. über meine geschl. geschützte Hernien-Bandage. Jede Bandage wird nach **Maß** aus **Leder** genau dem **Bruch entsprechend** angefertigt und ist infolge sinnreicher Ausführung ohne jede Feder. Vorzügl. ausprobiert. 1 Jahr schriftl. Garantie. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Gummibändern.
O. Winterhalter, Halle a. S., Bismarckstraße 1.
Lieferant verschiedener Krankenkassen. (4313
Sonntag, den 1. Oktober, werde ich in Detmold **Hotel „Fürst Leopold", von 8 bis 2 Uhr Muster vorzeigen und Maß nehmen.**

Beilage zur Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 230 — Detmold, 30. September — 1916.

Politische Wochenschau.

Die Reichstagseröffnung am Donnerstag hat zwar nicht die von einigen Seiten in Aussicht gestellten Ueberraschungen, dafür aber eine gehalt- und eindrucksvolle Rede des Reichskanzlers gebracht, der eine scharfe Abrechnung mit unseren zahlreichen Gegnern, vor allem mit den beiden neuesten, Italien und Rumänien, hielt, wozu sich dann noch eine zwar kurze und knappe, aber scharfe Abrechnung mit jenen gesellte, die seit einiger Zeit gegen den Bethmann Hollweg-Kurs Sturm laufen. In sehr entschiedenen Worten wandte er sich gegen den Vorwurf, daß er unserem erbittersten Feinde, nämlich England, gegenüber nicht alle verfügbaren Mittel anwende, daß er sich vielleicht hierbei von irgend welchen schwächlichen Rücksichten leiten lasse. Was die neuerdings sehr lebhaft umstrittene Frage der Neuorientierung der inneren Politik betrifft, so lehnte Herr v. Bethmann Hollweg es ab, jetzt auf diese Streitfrage, die er nicht als Zeitfrage anerkennt, des näheren einzugehen. Jetzt brenne das Haus, ausbauen müßten wir es später; aber als sein Programm verkündete er die Losung: „freie Bahn für alle Tüchtigen". Mit stolzer Zuversicht kennzeichnete der leitende Staatsmann die miliärische Lage, wenn er auch keineswegs deren Ernst verkannte und warme Worte für die schweren Opfer fand, welche unsere wackeren Feldgrauen, denen heißer Dank gebühre, da draußen bringen. In der Dobrudscha sei der groß angelegte Plan unserer Gegner durch unseren erfolgreichen Gegenstoß zu nichte gemacht worden, und Brussilows gewaltige Offensive habe unseren Vorstoß gegen das treulose Rumänien nicht hemmen können. Aber auch an der Westfront stehe, wenn auch unsere Linie um einige Kilometer zurückgedrängt und unsere Opfer schwer seien, die deutsche Front unerschüttert da.

In der Tat, die ungeheuren Anstrengungen, welche Franzosen und Engländer unter Aufopferung ungezählter Menschenhekatomben und gestützt auf die „Kriegsindustrie der ganzen Welt" an unserer Westfront machen, um dort ihren, den ungeduldigen Ententenationen in Aussicht gestellten, großen Durchbruch ins Werk zu setzen, haben ihnen zwar erneuten Geländegewinn eingebracht, der aber in argem Mißverhältnis zu den dafür gebrachten Opfern steht. Wenn unsere Gegner mit der Methode, die sie bei den heißen Kämpfen an der Somme befolgen, Belgien und die von uns besetzten Gebiete Frankreichs zurückholen wollen, dann müßten sie ganz neue Millionenheere aus dem Boden stampfen. Dazu sind aber die Franzosen, die bereits den letzten Mann an die Front gebracht haben, gewiß nicht imstande, und was die Engländer betrifft, so klagen sie bereits darüber, daß es ihnen an den erforderlichen Arbeitskräften für die Munitionserzeugung gebricht. Jedenfalls hat die erneute Generaloffensive an der Somme weder zu dem von unseern Gegnern erhofften Durchbruch geführt, noch auch ebensowenig wie das unentwegte erfolglose Anstürmen der russischen Heeresmassen an der Ostfront, unsere Offensive gegen Rumänien zu durchkreuzen vermocht, die in der Dobrudscha erfolgreich vorwärtsgetragen wird, während sich gleichzeitig auch die Kämpfe in Siebenbürgen für uns günstig zu gestalten beginnen. Es scheint denn auch, als ob in Bukarest bereits die Erkenntnis dämmert, daß man bei diesem Weltkriegsrennen auf das falsche Pferd gesetzt hat, als man sich in schnödem Treubruch für den Verführerverband entschied, eine Erkenntnis, zu der die unwillkommenen Besuche unserer Luftschiffe einiges beigetragen haben dürften.

Diese Besuche sind den Engländern bereits zu einer unliebsamen Gewohnheit geworden, und es ist bezeichnend, daß die ihrer insularen Herrlichkeit entkleideten Briten jetzt schüchtern zugeben, daß bei diesen Visiten nicht etwa Knallerbsen, sondern wirksame Bomben auf John Bulls schuldbeladenes Haupt fallen. Nicht minder fällt die Tätigkeit unserer U-Boote, von denen eins den 24 Stunden-Rekord von 22 versenkten Schiffen erzielt hat, schwer auf die Nerven der Briten, denen noch dazu der bittere Schmerz widerfuhr, daß ihre fingierte Blockade jetzt auch durch die glückliche Ankunft des Handelsunterseebootes „Bremen" in Amerika auf das gründlichste Lügen gestraft wurde.

Sollten alle diese Leistungen, alle diese Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten wirklich ohne Eindruck auf die Neutralen bleiben, um deren Seele Albion ringt? In der amerikanischen Anerkennung der Bremenfahrt, die durch die Erbitterung über die britische Posträuberei gesteigert wird, scheint sich doch ein Stimmungsumschwung anzukünden, während gleichzeitig die skandinavische Ministerkonferenz in Christiania ein beredtes Zeugnis der Empörung über die englische Willkürherrschaft gebildet hat. Freilich, von der Empörung bis zum Widerstand ist noch ein weiter Weg, und die Neutralen haben den Mut, ihn zu beschreiten, bisher nicht gefunden, obwohl das Beispiel Griechenlands lehren sollte, daß es geboten ist, „den Anfängen zu widerstehen". Die Griechen reichten der Entente in Saloniki den kleinen Finger, und jetzt werden sie mit der Rute Sarrails gezüchtigt, die sie sich selbst gebunden haben. Die Bedrohung durch die englisch-französische Flotte auf der einen und durch die venisolistische Revolution auf der anderen Seite haben in dem unglückseligen Hellas einen Krieg aller gegen alle entfacht, ein Chaos geschaffen, aus dem ein rettender Ausweg kaum noch ersichtlich ist und das so oder so zur Katastrophe zu führen droht.

Vom Tage.

Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. (Amtlich.) **Der stellvertretende Kriegsminister, Generalleutnant von Wandel, hat aus Gesundheitsrücksichten, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Frontkommandos behinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, seinen Abschied erbeten. Seine Majestät der Kaiser hat dem Gesuch in besonders gnädiger Form entsprochen. General von Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden.**

Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats.

Dem Reichstag ist, wie angekündigt, bereits am Donnerstag die neue Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats, eine sehr umfangreiche Drucksache, zugleich aber auch ein Verzeichnis der vom Bundesrat auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes vom 3. August 1914 beschlossenen Maßnahmen, zugegangen.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag.

tu. **Zürich**, 29. Sept. Bundesrat Hoffmann hat gestern dem Nationalrat mitgeteilt, daß vorgestern abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden ist. Hoffmann fügte hinzu, das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend. Sie habe das erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb der Industrie und des Gewerbes beziehen müsse.

Zeppeline über Bukarest.

f. **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. Einzelne aus London in Bergen eingetroffene Augenzeugen des Luftangriffes in der Nacht zum Sonntag berichten, wie die „F. Z." aus Kristiania erfährt, von den furchtbaren, durch den Angriff angerichteten Verheerungen. Mindestens 100 Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen, mehr als 100 Gebäude schwer beschädigt, zum Teil nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden sei mit mindestens 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verletzt seien fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe einen furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Was diese eine Nacht zerstört habe, könne nicht in einem Jahre wieder aufgebaut werden.

tu. **London**, 29. Sept. Die „Times" vernehmen aus Bukarest, daß Montag deutsche Flugzeuge 50 Bomben auf die Stadt geworfen haben. Es wurden 50 Menschen getötet und verwundet.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. Aus Bukarest lassen sich verschiedene Blätter melden, daß zwei Fünftel der Bevölkerung infolge der Zeppelinangriffe abgereist seien. Mit Vorbehalt verzeichnen die Blätter die Meldungen, daß die rumänischen Behörden in hervorragenden Gebäuden österreichisch-ungarische und deutsche Staatsangehörige unterbrächten, um sie bei Fliegerangriffen zuerst Opfer der Bomben werden zu lassen.

Der Siegeszug unserer bulgarischen Verbündeten.

tu. **Budapest**, 29. Sept. Nach einer „Az Est"-Meldung von der Dobrudscha-Front haben die Bulgaren nicht nur den Streifen, der durch den Bukarester Vertrag verloren gegangen war, zurückerobert, sondern sind auch von der alten rumänischen Grenze aus mehr als 100 Kilometer in nordöstlicher Richtung vorgedrungen. In kaum 20 Tagen haben sie die russischen, serbischen und rumänischer Streitkräfte 130 Kilometer vor sich hergetrieben. Der Kampf steht jetzt vor der Linie Cernavoda-Konstanza. Hier sind die Gefechte einstweilen zum Stillstand gekommen. Auf der Front Razova-Kobadinu-Tuzla wird mit wechselndem Erfolg gekämpft. Hier verteidigen die Gegner den Brückenkopf Cobadinu mit verzweifelter Zähigkeit. Die Entente begann auf der mazedonischen Front ihre verzweifelte Offensive, um die Dobrudscha-Front zu entlasten. Laut Aussagen rumänischer Gefangener werden zahlreiche Regimenter von Siebenbürgen nach der Dobrudscha gebracht. Die bulgarische Armeeleitung jedoch sieht nicht tatenlos der Heranziehung neuer Kräfte nach der Dobrudscha zu. So hat der bulgarische rechte Flügel einen vielversprechenden Erfolg gegenüber den Russen erzielt. Zahlreiche vornehme Seebäder sind von den Bulgaren besetzt. Der Generalstabschef der dritten bulgarischen Armee erklärte, wenn auch die Operationen auf der Linie Cernavoda-Konstanza stillstehen, so haben unsere Operationen doch einen vollen Erfolg erzielt.

tu. **Budapest**, 29. Sept. Nach einer „Az Est"-Meldung von der Dobrudschafront haben die Bulgaren nicht nur den Streifen, der durch den Bukarester Vertrag verloren gegangen war, zurückerobert, sondern sind noch von der alten rumänischen Grenze aus über 100 Kilometer in nordöstlicher Richtung vorgedrungen.

Nach den Aussagen rumänischer Gefangener wurden zahlreiche rumänische Regimenter aus Siebenbürgen nach der Dobrudscha gebracht.

Der neue bulgarische Generalstabschef.

wtb. **Sofia**, 28. Sept. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Der Unterchef im Generalstab, Oberst Lukoff, wurde an Stelle des verstorbenen Generals Jostow zum Chef des Generalstabs ernannt.

Aufgebot der Allerjüngsten in Rumänien.

Genf, 29. Sept. Der „Petit Parisien" meldet aus Bukarest, daß am 14. Oktober die Einberufung der Jahresklasse 1919 und die Einschreibung der Rekruten der Jahresklasse 1920 stattfinden wird.

Ein serbischer Oberst verhaftet.

Lugano, 29. Sept. Der serbische Oberst Popowitsch wurde in Bern auf Ersuchen der serbischen Regierung verhaftet und nach Korfu gebracht. Der Grund liegt in angeblich in Serbien begangenen Disziplinvergehen.

Die Kämpfe im Westen.

tu. **Amsterdam**, 29. Sept. **Aus London wird gemeldet: In einer Besprechung der Lage an der Westfront sagen die „Times" unter anderem: Die Verbündeten freuen sich über die eingetretene Veränderung, aber wir bemerken mit besonderer Genugtuung, daß man in Frankreich ebensowenig wie bei uns geneigt ist, die Bedeutung des Erfolges zu übertreiben. Die Franzosen sehen ebenso wie wir ein, daß das Endziel noch sehr weit entfernt ist, und daß unsere gemeinschaftlichen Erfolge nur unsern festen Entschluß bestärken, in unsern gemeinschaftlichen Anstrengungen keinen Augenblick zu erschlaffen, solange dies Endziel nicht erreicht ist.**

Fliegerleutnant Mulzer †.

wtb. **München**, 22. Sept. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden: Fliegerleutnant Mulzer, Ritter des Pour le mérite und des Max-Joseph-Ordens, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz tödlich abgestürzt.

Die Beisetzung der „Zeppelin"-Helden.

wtb. **London**, 27. Sept. (Reuter.) 22 Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden. Sechs Offiziere des Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

Falschmeldungen über Belgien.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. Die Pariser Havasmeldung, daß der deutsche Gouverneur von Belgien die Abreise der in Belgien befindlichen Frauen von Offizieren und Beamten zum 1. Oktober befohlen hätte, ist ebenso unrichtig, wie der daran geknüpfte Kommentar, daß dies eine Räumung Belgiens vorbereiten solle.

Reger Verkehr im Kanal.

wtb. **Berlin**, 29. Sept. Aus Bergen wird verschiedenen Zeitungen gemeldet, daß jetzt wieder im Kanal ein außerordentlich reger Verkehr von Transportschiffen zwischen englischen und französischen Häfen stattfinde. Man erwartet für die nächsten Tage eine vorübergehende Schließung der südenglischen Häfen für die neutralen Schiffe.

Aus Rußland.

tu. **Kopenhagen**, 29. Sept. „Wetschzernia Wjedomosti" meldet jetzt als vollzogene Tatsache, daß Stürmer zurückgetreten sei. Kokowzow wird sein Nachfolger als Ministerpräsident, während der Botschafter in Rom, Giers, der beim Zaren im Hauptquartier eingetroffen sei, das Amt des Ministers des Auswärtigen übernehmen wird. Stürmer wird alsbald seine Reise ins Ausland antreten. Wie mehrere Blätter melden, wird er sich nicht nach Rom, sondern nach Madrid begeben. (Köln. Ztg.)

Der Umsturz in Griechenland.

tu. **Lugano**, 29. Sept. **Die „Tribuna" in Rom meldet den Eintritt Griechenlands in den Krieg.** (Deutsche Tageszeitung).

tu. **Wien**, 29. Sept. **Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Bukarest: Der Korrespondent des „Az Est" erfährt von gut unterrichteter Seite:**

In Athen soll ein Staatsstreich erfolgt sein. Der König habe mit Familie die Hauptstadt verlassen. Die gebildete nationale Regierung habe den Mittelmächten sofort den Krieg erklärt.

Ferner kommen noch folgende Nachrichten:

tu. **Zürich**, 29. Sept. **Die „Neue Zürcher Korrespondenz", die Meldungen englischer Herkunft erhält, berichtet, daß die Garnison von Patras, die bisher treu zum König gehalten hat, schwankend geworden ist. 23 Offiziere hätten sich nach Saloniki eingeschifft. Aus Kaulna werden blutige Tumulte gemeldet, 30 Offiziere der aktiven Armee und Reserve seien bereits in Saloniki eingetroffen.**

tu. **London, 29. Sept. Daily Telegraph meldet aus Athen, daß vorgestern um 1 Uhr unter dem Vorsitze des Königs Konstantin ein Kronrat abgehalten worden sei, an welchem der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, General Moschopulos und sämtliche andere Generale teilnahmen. Bisher verlautet nichts über die Beschlüsse des Kronrats.**

tu. **Amsterdam**, 29. Sept. Nach Meldungen aus London wurde Prinz Andrew von Griechenland, der sich zurzeit in London aufhält, vom König Konstantin telegraphisch nach Athen zurückbefohlen. Er vertrat in London den griechischen Hof.

Es kann nicht oft genug betont werden, daß sämtliche auf indirektem Wege zu uns gelangenden Nachrichten über die Ereignisse in Griechenland über die Vierverbandsdrähte laufen, da die Entente bekanntlich nun auch noch die Kontrolle der Posten und Telegraphen in Griechenland selbst an sich gerissen hat. Man wird daher auch weiter gut tun, sie von diesem Gesichtspunkt aus zu betrachten.

Demokratische Wahlniederlagen in Amerika.

tu. **New-York**, 29. Sept. Die Urwahlen in New-Jersey, dem Heimatstaate Wilsons, brachten dessen Kandidaten eine entscheidende Niederlage, besonders dem Senatskandidaten Westzopp, der ein intimer Freund Wilsons ist. Seine Wahl wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Besonders scharf traten die Deutschamerikaner gegen seine Wahl, sowie gegen die Wahl der übrigen Anhänger Wilsons auf. In politischen Kreisen hält man diesen Ausfall mit den andern neuerdings von Wilson erlittenen Niederlage für ein Anzeichen seiner endgültigen Niederlage bei der Wahl im November.

Botschafter Gerard nach Amerika.

wtb. **Kopenhagen**, 29. Sept. Botschafter Gerard hat gestern nachmittag auf dem Dampfer „Frederik VIII." mit Gemahlin die Reise nach Amerika angetreten. Er wurde von dem hiesigen amerikanischen Gesandten zum Dampfer begleitet.

Die Gärung in Indien.

Zürich, 28. Sept. Die „Zürcher Nachrichten" geben von französischer Seite stammende Mitteilungen wieder, nach denen es in Indien unter den Eingeborenen furchtbar gärt. 90 v. H. haßten England und dürsteten nach Rache; aber zu einem gefährlichen Aufstande werde es während des Krieges

---

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(10. Fortsetzung.)

„Wie klein doch die Welt ist, Liebste! Wissen Sie, wen ich vor fünf Minuten draußen im Vestibül getroffen habe?"

„Nein, ich kann es beim besten Willen nicht erraten," sagte Frau von Riedberg, die über die schnelle Rückkehr der schönen Herta ersichtlich viel weniger erfreut war als der Kommerzienrat.

„Nun, vielleicht kennen Sie ihn auch gar nicht, denn seine Familie ist sehr exklusiv. Ich aber verkehrte früher beinahe täglich in seinem Elternhause, und mit seiner Tante bin ich noch heute auf das innigste befreundet. Wie schön er geworden ist! Wenn er mit uns zugleich im Speisesaal diniert haben sollte, so begreife ich nicht, daß er mir nicht sofort auffiel. Wie ein junger Kriegsgott! Er soll sich ja auch drunten in Südwest-Afrika geradezu heldenhaft geschlagen haben."

„Aber darf man nicht endlich erfahren, wer dieser junge Kriegsgott eigentlich ist?" fragte der Kommerzienrat mit einer eifersüchtigen Aufwallung.

„Kurt Dietrich Graf von Hoiningen auf Westenholtz," versetzte die Gräfin mit drolliger Feierlichkeit. Und es muß doch wohl eine tiefe Wahrheit liegen in dem alten Wort, daß die Götter den mit Verblendung schlagen, den sie verderben wollen. Denn näher, als sie es in diesem Augenblick war, konnte die Baronin Riedberg der Entdeckung von Hoiningens Geheimnis wahrlich kaum noch kommen. Aber sie hatte sich über die Bemerkung der Gräfin Treuenfels von der Exklusivität der Hoiningenschen Familie zu sehr geärgert, als daß sie im Moment überhaupt an etwas anderes hätte denken können, und daß sie beinahe selbst an die Wahrheit ihrer Worte glaubte, da sie erwiderte:

„Oh, ob ich ihn kenne! Sehr gut sogar. Er ist ja ein Busenfreund meines Harro, und ein sehr liebenswürdiger junger Mann. Ist er schon wieder fort?"

„Ja, er wurde durch ein eiliges Telegramm abgerufen."

„Wie schade! Er würde sich gewiß ausnehmend gefreut haben, ein Stündchen mit mir zu verplaudern."

„Daran zweifle ich nicht im mindesten," stimmte die Gräfin mit einem maliziösen Lächeln zu, „obwohl er sich durchaus nicht erinnern konnte, als ich im Verlauf der Unterhaltung Ihren Namen nannte."

Frau von Riedberg wurde dunkelrot, aber sie schluckte ihren Ingrimm hinunter und suchte in den Tiefen ihres Geistes nach einer Ablenkungsmöglichkeit.

„Ist es übrigens nicht sehr drollig, daß wir einen Chauffeur haben, der Kurt Dietrich Westenholtz heißen will? Es wäre der wunderbarste Zufall von der Welt. Aber ich glaube natürlich nicht daran, daß dies der richtige Name des Burschen ist, sondern ich halte ihn für eine Art von Hochstapler, dem ich ohne Zweifel an einem der nächsten Tage den Laufpaß geben werde."

Ein guter Genius mußte seine Hand schützend über Kurt Dietrich von Hoiningen gebreitet haben, daß auch der klugen Gräfin Herta in diesem kritischen Moment keine Ahnung der Wahrheit kam. Und die Umstände machten es ihr wahrlich leicht genug, den Zusammenhang der Dinge zu durchschauen. Aber sie war mit ihren Gedanken nur zur Hälfte bei dem, was ihre liebe Freundin sagte. Ihr Auge ruhte auf dem väterlichen Freunde, der sie mit seinen vor Eifersucht glitzernden Blicken schier verschlingen zu wollen schien, und sie verglich in der Stille ihres noch immer sehr leicht entzündlichen Herzens das feiste Antlitz und den kahlen Schädel des schwitzenden Kommerzienrats mit den energischen, männlich schönen Zügen und dem dichten, welligen Haar des jungen Grafen. Die Vorstellungen, die dadurch in ihr geweckt wurden, machten sie sehr gleichgültig gegen das, was Frau von Riedberg von ihrem Chauffeur erzählte. Und so geschah es, daß der verwegene Ersatzmann des braven Bartels noch einmal der Gefahr einer Entdeckung entging, die niemals drohender über seinem Haupte geschwebt hatte, als während dieser bedenklichen Minuten.

6. Kapitel.

Wenn Graf Hoiningen sich der Hoffnung hingegeben hatte, daß ihm auch dieser Abend noch ein zufälliges Zusammentreffen mit Sylvia bringen würde, so sah er sich schmerzlich enttäuscht. Wohl noch eine Stunde lang promenierte er an all den Orten umher, die sie in dem Bedürfnis nach einigen Atemzügen frischer Gottesluft vielleicht noch hätte aufsuchen können. Aber er erblickte sie nirgend und begab sich endlich in recht gedrückter Stimmung in den Gasthof, wo er sich von seinem Chauffeur erwartet wußte. Da er während des Tages in seinem Ledermantel empfindlich unter der Hitze gelitten hatte, entlieh er von Hafenkamp den leinenen Staubkittel, den dieser in seinem Gepäck mit sich führte, und als er ihn anprobierte, sagte er sich, daß dies in der Tat ein geeigneteres Kostüm für die Durchführung der einmal übernommenen Rolle sei als der elegante Abendanzug, in den er sich heute gekleidet. Jetzt, da das Spiel sich seinem Ende näherte, war es vielleicht besser, auch die kleinste Möglichkeit einer Entdeckung auszuschalten. Der Augenblick, an dem er sich der jungen Amerikanerin hätte entdecken können, ohne sie mit Entrüstung über den Betrug zu erfüllen, war ja hoffnungslos verpaßt, und wenn er auch nicht anders als mit einem Gefühl tiefer Wehmut an den Moment denken konnte, da dies reizende Abenteuer nur noch eine schöne Erinnerung sein würde, so wollte er doch alles tun, was in seinen Kräften stand, um zu verhindern, daß es in einem häßlichen Mißton ausklang. Pünktlich war er am nächsten Morgen zur Stelle, das Gesicht in dem hochgeschlagenen Kragen seines Leinenmantels halb verborgen. Die Gräfin Herta Treuenfels war jedoch zu seiner Beruhigung nirgend zu erblicken, und statt ihrer gab nur der dicke Kommerzienrat Hellbach im schlohweißen Tennisanzuge den beiden Damen das Geleit zum Wagen. Er machte Sylvia dabei fast ebenso eifrig den Hof, wie der Vicomte es getan hatte, und er mußte es denn auch gleich diesem erleben, daß sich das Auto in Bewegung setzte, während er noch an einer seiner allerschönsten Redensarten drechselte. Diesmal aber geriet die Baronin nicht in flammende Entrüstung über die Dreistigkeit des Chauffeurs, der sich unterstand abzufahren, noch ehe ihm der Befehl dazu erteilt worden war. Die Galanterien des dicken Hellbach gegen Sylvia waren nämlich durchaus nicht nach ihrem Geschmack gewesen, vielleicht, weil sie sich selber mit irgendwelchen verwegenen Zukunftshoffnungen in bezug auf den alten Herrn trug. Ein Lächeln ging über ihr Gesicht, als sie die verdutzte Miene des Kommerzienrats sah, und indem sie sich ein wenig vorwärtsneigte, fragte sie beinahe liebenswürdig:

„Haben Sie es denn gar so eilig, Westenholtz, das schöne Heidelberg zu verlassen?"

„Ich denke, daß es an einem Morgen gleich dem heutigen überall schöner ist als zwischen Häusermauern," erwiderte er. „Und ich denke, Miß Pendleton wird der nämlichen Ansicht sein."

Sylvia nickte ihm zum Zeichen des Einverständnisses lächelnd zu; aber es war ein sonderbar zerstreutes Lächeln. Und Hoiningen würde sich kaum einer Regung der Bitterkeit erwehrt haben, wenn er gerade jetzt hätte in ihrer Seele lesen können. In der Tat war es nichts anderes als sein verändertes Aussehen, was ihre Gedanken beschäftigte und ihnen eine ganz eigene, für sie selber fast überraschende Richtung gab. Dieser schlecht sitzende, ordinäre leinene Staubmantel hatte ihr eine Enttäuschung bereitet. Er sah darin wirklich nicht mehr anders aus als jeder gewöhnliche Chauffeur, und sie ertappte sich auf einem Gefühl des Bedauerns darüber, daß es so war.

Noch nicht für einen einzigen Augenblick hatte sie ja den Standesunterschied, die unüberbrückbare gesellschaftliche Kluft vergessen, die sie von ihm trennte. Aber es hatte ihr von der ersten Minute ihrer Bekanntschaft an ein wachsendes Vergnügen bereitet, Vergleiche anzustellen zwischen diesem Chauffeur und den jungen Herren ihrer Bekanntschaft. Immer wieder hatte sie sich die Frage vorgelegt, ob unter ihren amerikanischen Freunden, unter den wohlgepflegten oberen Fünfhundert von Neuyork, oder unter den hochgeborenen Kavalieren, mit denen sie im alten Europa in Berührung gekommen war, sich auch nur ein einziger befand, der ihm an wirklicher Vornehmheit des Aussehens oder des Betragens wesentlich überlegen gewesen wäre. Und sie hatte eine sonderbare Art von Genugtuung empfunden, wenn sie diese Frage jedesmal guten Gewissens mit einem entschiedenen Nein beantworten konnte. Sich in der Gesellschaft und gewissermaßen unter dem Schutze eines wahrhaft vornehmen Menschen zu befinden, der doch seiner Herkunft und seinem Beruf nach nicht den geringsten Anspruch darauf erheben konnte, mit besonderer Auszeichnung oder Rücksichtnahme behandelt zu werden, hatte ihr diesem Westenholtz gegenüber ein Gefühl behaglicher Sicherheit gegeben, und es hatte ihrem zwanglosen Verkehr zugleich einen Reiz verliehen, über dessen eigentliche Natur sie sich vielleicht sehr wenig klar war, dem sie sich aber ohne jedes Bedenken als einer sehr angenehmen Steigerung des Vergnügens hingegeben hatte, das diese Automobilfahrt durch eine der lieblichsten Gegenden Deutschlands ihr ohnehin bereitete.

Der schlotternde, von Wind und Wetter merklich mitgenommene Staubmantel, der die Eleganz seiner Figur verwischte, seine Schultern plump und seinen Hals viel zu kurz erscheinen ließ, dieser Mantel, der in ihren Augen fast den Charakter einer Bedientenlivree hatte, störte auf eine fatale Weise ihre Illusionen. Sie fing mit einem Male an, die Bedenklichkeiten der Baronin gegen einen allzu vertraulichen Verkehr mit dem bezahlten Chauffeur zu verstehen; die dunkle Empfindung von etwas Unschicklichem, das sie begangen, regte sich in einem Winkel ihrer Seele, und sie nahm sich vor, künftig besser auf sich zu achten.

Man hatte beschlossen, einen Abstecher nach Heilbronn zu machen, und Hoiningen erfuhr, daß es die Baronin gewesen war, die die Anregung dazu gegeben hatte. Sie sagte, daß ihr die Gräfin Treuenfels so viel von den Sehenswürdigkeiten und den mittelalterlichen Schönheiten des Städtchens vorgeschwärmt habe, und Sylvia war sogleich damit einverstanden gewesen, diese Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Der Graf hatte keine Veranlassung, Einwendungen zu erheben, denn da man ziemlich früh von Heidelberg aufgebrochen war, blieb es bei der Leistungsfähigkeit des Wagens immerhin noch sehr wohl möglich, Bruchsal vor Einbruch der Nacht zu erreichen, auch wenn die bergigen Straßen zwischen Heilbronn und Bruchsal außergewöhnliche Anforderungen an das Auto wie an seinen Lenker stellten.

(Fortsetzung folgt.)

nicht kommen, da die tüchtigsten Leute der Kriegerkaste in das englische Militär gesteckt wurden und die Nichtmilitärs keinerlei Waffen besäßen. Trotzdem England vorläufig keinen großen Aufruhr befürchte, sei die Lage doch hochernst. Es drohe eine allgemeine Sabotage der Inder, und darin sei auch der waffenlose Hindu furchtbar, geradezu teuflisch. Der französische Gewährsmann erklärte: Ich bin mit dem Eindruck von Indien geschieden, daß für England das Gericht für seine in Indien begangenen Sünden näher kommt.

Ausbau des holländischen Festungssystems.

Haag, 29. Sept. In dem Ausbau des holländischen Festungssystems sieht eine den holländischen Kammern eingereichte Vorlage den Betrag von 345 000 Gulden vor, die teils zur Verbesserung der Ueberschwemmungsanlagen, teils zur Verbesserung der Maskierung verschiedener Verteidigungswerke, teils zur Verbesserung von Pioniermaterial verwendet werden sollen. In besonders unterrichteten Kreisen im Haag verlautet, daß die Regierung noch einen sehr bedeutenden Kredit zur Verstärkung der holländischen Küstenverteidigung verlangen wird. Genaue Mitteilungen über die einzelnen Pläne der holländischen Regierung sind noch nicht zu erhalten.

Lippisches.

Detmold, 30. September 1916.

Opfertag für die Deutsche Flotte am 1. Oktober 1916.

Die Seeschlacht am Skagerrak ist noch in Erinnerung. Die Opferfreudigkeit soll heute unseren tapferen Blaujacken zugute kommen! Jeder Deutsche aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich am Opfertage mit einer Spende beteiligen, denn große Summen sind erforderlich, die der Zentralstelle für Angelegenheiten freiwilliger Gaben an die Kaiserliche Marine in Kiel zufließen. Darum gebt, gebt reichlich!

Zum Opfertag für die deutsche Flotte
1. Oktober 1916.

Was hebt sich schweigend aus Wellenschaum
Noch einmal vom Grund in die Höh'?
Was schreitet wie Bilder aus ersten Traum
Heut' über die schimmernde See?
Von der Tsingtaubucht, von den Falklands her,
Sie wandeln schweigend die Wasserbahn,
Es regt sich im Indischen Ozean,
Es hebt sich aus weitem Atlantischen Meer;
Und Afrikas Küsten, Arabiens Sand,
Die Türkenufer, das belgische Land,
Sie senden heut' all' ihre Toten ans Licht,
Die unter der deutschen Flagge gestritten,
Und Ostsee und Nordsee halten heut' nicht,
Die Seemannstod in den Wogen erlitten. —
Und wo an Helgoland brandet die Welle,
Schallt's unaufhörlich: „Zur Stelle! — Zur Stelle!"
Da ragt, wie gegossen aus deutschem Stahl
Graf Spree, der unsterbliche Admiral,
Und nimmt ernst grüßend die Meldung entgegen
Der vielen, die nahen auf Wasserwegen:
Kap'täne und Leutnants und Ingenieure
Und Aerzte und Pfarerr, Matrosen und Maaten,
Die Seemannspflicht bis zum Tode taten,
Die kämpften und starben für Deutschlands Ehre.
Graf Spree hebt schweigend die nervige Hand
Und weist hinüber zum deutschen Strand. — —
Nun, Deutschland, tu auf die Paläste und Hütten,
Tu auf deine Hände, tu auf deine Seelen
Dem Seevolk, dem treuen, das für dich gestritten!
Es naht dir und ruft dich: „Aus Seemannskehlen
Vernehmt ihr kein Klagen, vernehmt ihr kein Fleh'n;
Die zarten Worte uns widersteh'n.
Wir können nicht bitten in Worten weich,
Wir wollen nicht bitten, wir fordern von euch.
Wir fordern und haben ein Recht dazu:
Daß uns kein Klagen störe die Ruh',
Kein Klagen von Witwen und Waisenkind,
Kein Klagen derer, die Krüppel sind!
Wir opferten alles, ja alles für euch,
Nun opfert auch ihr, und opfert so reich,
Daß niemals die Winde und Wellen ein Klagen,
Von Undank erweckt, über die Meere tragen! —
Und Eins noch zu fordern ist unser Recht:
Sei stählern, du deutsches Weltkriegsgeschlecht!
Sei stählern im Blut, stahlfest in den Knochen,
Bis England, das arge, ist niedergebrochen!
Nicht eher wird uns Ruh, wird euch Ruh beschieden,
Bis England sich beugt einem deutschen Frieden. — —
Nun öffnet zum Opfern willig die Hand!
Dann ballt sie. Nieder mit Engelland!"

Ludwig Reinicke.

Zum Einsammeln von Eicheln und Kastanien.

Unsere liebe Schuljugend hat sich mit Fleiß dem Nesselnsammeln hingegeben und damit indirekt auch ein schönes Stück Kriegsarbeit geleistet. Unsere vollste Anerkennung hierfür!

Aber schon wieder winkt eine andere Arbeit, nicht minder wichtig: das Einsammeln von Eicheln und Kastanien.

In allen Gauen Deutschlands sollen diese Früchte zum Wohle und Nutzen des Vaterlandes gesammelt werden, in Lippe wollen wir sicherlich nicht zurückstehen! Also in den hoffentlich schön bleibenden Herbsttagen — während der Ferien — fleißig an die Arbeit!

Sammle, liebe Schuljugend; hoffentlich wird dann deine Arbeit auch gekrönt durch klingende Münze zugunsten deiner ärmeren Mitschüler. Denn gut bezahlt wird eure Sammelware; die bessere, d. h. waldfrische, schalentrockne Eichel mit 6 Mark pro Zentner, die Kastanie mit 4,50 Mk. pro Zentner, geringere Ware, schön allein zu lassen, von den guten Früchten getrennt, entsprechend billiger. Hinzukommt aber noch später eine kleine Ueberraschung: der Sammlerlohn.

Nach dem Einsammeln müssen die Früchte in luftigen, trocken gelegenen Räumen auf Holzdielen bearbeitet werden, die feuchtere, resp. geringere Frucht 2—3 mal täglich durch Umsetzen, so daß sie keinesfalls verdirbt oder auch nur Schaden erleidet; bei der schalentrocknen Frucht dürfte eine täglich einmalige Bearbeitung — dauernde Luftzufuhr ist Haupterfordernis — genügen. Wenn die Ware, so bearbeitet, lufttrocken geworden ist, bringt ihr sie zur Bahn. Säcke erhaltet ihr hierzu bei kleineren Posten von der Firma Gustav Cramus, Detmold, in beliebiger Menge gratis zur Verfügung gestellt; bei größeren Posten wird die Eichel in offenen Waggons ohne Planen verladen. Zwecks Zuführung von Luft sind in jeden Waggon etwa 5 Reisigbündel aufrechtstehend derart in die verladene Ware hineinzustecken, daß die Reisigbündel gleichsam als Luftschacht dienen. Kastanien sind in gedeckten Wagen mit an beiden Seiten geöffneten Luftklappen zu verladen. Eichel sowohl wie Kastanie wird erst nach der von der Firma Gustav Cramus eingeholten Verladeverfügung auf den Bahnweg gebracht.

Eicheln und Kastanien sind laut behördlicher Verfügung sämtlich beschlagnahmt; es darf also niemand solche zurückhalten. Jeder, der nicht selbst Eicheln sammelt und abliefert, muß sich also gefallen lassen, daß dieselben von anderen auf seinem Grundstück gesammelt werden.

Mit obigen Ausführungen soll natürlich nicht gesagt sein, daß nur unsere Schuljugend sammeln soll; es wird auch eine fleißige Mithilfe seitens der Erwachsenen nach Möglichkeit erwartet.

— Die Städtische Sparkasse hat in anerkennenswerter Weise eine Verbindung zwischen Kriegsanleihe und Sparguthaben geschaffen, indem sie Kriegssparscheine ausgibt, auf die zwecks Erlangung eines Kriegsanleihescheines über 100 ℳ bis zum 1. Oktober 1918 Einlagen im Mindestbetrage von je 5 ℳ, im Gesamtbetrage von 98 ℳ einzuzahlen sind. Die Einlagen werden mit 5 Proz. verzinst. Bis zum 5. Oktober d. J. braucht nur der geringe Betrag von 5 ℳ eingezahlt zu sein. Kann es der Inhaber nicht ermöglichen, die vollen 98 ℳ fristgemäß einzuzahlen, so fällt vom 1. Oktober 1918 ab die fünfprozentige Verzinsung fort, und die Einlage wird von da ab nur noch mit dem für die übrigen Einlagen geltenden Zinssatze verzinst und auf ein Sparbuch übertragen. Auf eine Möglichkeit der Ausnutzung dieser Interimsscheine für die Zwecke des Kriegsanleihe soll besonders hingewiesen werden. Wenn alle Weihnachtsgeschenke, die von Arbeitgebern an Beamte, Angestellte, Dienstboten und Arbeitern gegeben werden, schon jetzt auf einen auf den Namen des Beschenkten ausgestellten Kriegssparschein eingezahlt werden, so ergibt das eine sehr erhebliche Summe, die von der Sparkasse in Kriegsanleihe angelegt werden kann. Weibliche Dienstboten haben in den meisten Fällen Stoffe zu Kleidern als Weihnachtsgeschenke erhalten. Die Beschaffung dieser Stoffe wird in diesem Jahre nicht möglich sein, da der Schenker die Notwendigkeit der Anschaffung nicht nachweisen kann und den Bezugsschein nicht erhält. Wenn auch diese Geschenke in Bargeschenke umgewandelt werden, so würde dies eine weitere Steigerung des der Sparkasse zufließenden Geldes ergeben.

Ein Wort an die unten und die oben!

Innerer Hader, trotziger Eigensinn oder Mißgunst, Rechthaberei bis zur Selbstzerstörung haben im Gegensatz zu slawisch weicher Willenlosigkeit und romanischem Herdensinn nur zu oft das deutsche Volk trotz großer Kraft und Tüchtigkeit um seinen Erfolg betrogen. Soll auch heute in diesem allerschwersten Zeitpunkt unseres volksgeschichtlichen Daseins Zwietracht, Zerrissenheit, Selbstentäußerung oder unklare Schwärmerei die Wucht des gezückten Schwertes hemmen oder das Ziel verrücken? Diesem urdeutschen Unheil strebt mit Macht zu wehren „Ein Wort an die unten und die oben" von einem deutschen Sozialdemokraten. (24 S. Groß-Oktav, Preis 30 Pfg. Stuttgart 1916, Franckh'sche Verlagshandlung), das klug und kräftig, klärend und weisend das eine zeigt, das not tut, und alle, alle, von unten und oben, von rechts und links sammeln will, in der Erkenntnis, daß sie den unerbittlichen und schlangenklugen Feind England nur dann niederringen können, wenn ein Wille, ein Tun sie alle beseelt und eint. Dieses Wort eines Sozialdemokraten wird überall klärend und aufklärend wirken und wird und muß in der Hand jedes Deutschen sein.

Noch einmal die „Aerztenot im Norden".

Wir erhalten noch folgende Zuschrift:

Zu meiner Befriedigung ersehe ich aus dem „Eingesandt" aus Hohenhausen, daß dieser Bezirk nach Ueberzeugung des Einsenders zur Zeit genügend ärztlich versorgt ist. Ich nehme um so lieber Kenntnis davon, als ich dadurch weiteren Bemühungen um Aufrechterhaltung des Kraftwagenbetriebes überhoben werde. (Gänzlich neu dagegen ist mir die Behauptung, daß ich zu der Ortskrankenkasse Hohenhausen nicht mehr zugelassen sei, zumal noch am 24. d. Mts. Angehörige der Kasse mit Ausweis in meiner Sprechstunde erschienen.) Daß trotz Berechnung unter den Mindestsätzen der Taxe die Kassenrechnungen höher sind als in normalen Verhältnissen, erklärt sich aus der Verdoppelung der Selbstkosten, den weit größeren Entfernungen und der vermehrten Beschäftigung weiblicher und minderjähriger Arbeitskräfte.

Der Versuch des Einsenders, meinen Bestrebungen rein materielle Rücksichten zugrunde zu legen, wird wohl am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß ich schon vor den Kassen beim Verwaltungsamte beantragt habe, einen anderen Arzt für Hohenhausen zu reklamieren.

Dr. Finke, Arzt.

— **Eine geistliche Musikaufführung** wird am Sonntag, den 8. d. M., abends 8¼ Uhr, in der ref. Stadtkirche stattfinden. Mitwirken werden Frl. Boge, Konzertsängerin, Bielefeld; Herr Liebegut, Dortmund, (Cello); Herr Musikdirektor Großjohann (Orgel) und der Kirchenchor der ref. Stadtgemeinde. Der Reinertrag wird der Kriegsfürsorge überwiesen.

t. **In's Feld** rückten heute morgen in früher Stunde wieder ein Transport der uns so lieb gewordenen 98. Die Militärkapelle begleitete die Feldgrauen bis zum Bahnhof. Wir wünschen auch diesen Kämpfern eine recht baldige siegreiche Heimkehr!

— **Zu der unter der Leitung des Fürstlichen Vortragsmeisters Leutnant Bruns-Brunau** stehenden Wohltätigkeitsveranstaltung kann mitgeteilt werden, daß die musikalische Führung in den Händen des Prof. August Wewelers liegt. Am Geburtstage ihrer Hoheit der Frau Fürstin Bertha, 25. Oktober, findet im Gesellschaftshaus ein Wohltätigkeitskonzert statt, bei dem u. a. auch ein Streichquartett unseres heimischen Komponisten August Wewelers seine Uraufführung erlebt. Außerdem wirkt die Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons unter Leitung des Dirigenten Lehmann mit dem bekannten Quartett Brunner, Liebegut, Müller und Ohle mit.

Briefkasten.

M. S. in H. Die Möbel, sonstigen Hausgeräte und Hochzeitsgeschenke fallen Ihnen allein zu, auch wenn Ihr verstorbener Mann Eigentümer der Sachen gewesen war und im Testament keine Bestimmung über sie getroffen hatte. Von dem Hause und dem sonstigen Vermögen des Verstorbenen erben Sie ohne Testament die eine Hälfte, während die andere Hälfte den Verwandten des Mannes zufällt. Auch wenn ein Testament gemacht ist, steht Ihnen als Pflichterbin die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, also ein Viertel zu. Sie besitzen das Recht, dieses Viertel für sich zu behalten und sich mit ihm gegen Herausgabe der drei Viertel an die Verwandten des Mannes für abgefunden zu erklären oder aber sich mit diesen auch in anderer Weise gütlich zu einigen.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Tüchtige (4420
Platz- u. Hilfsarbeiter
werden sofort bei hohem Lohn eingestellt. Koch- und Lebensmittel werden von der Firma gestellt; nach 4wöchiger ununterbrochener Arbeitszeit werden Reisegeld und Versäumniskosten erstattet. Meldung: **Donnerstag, den 5. Oktober,** morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr bei Ernst Heuer in Linderbruch bei Bösingfeld in Lippe und Gastwirt Kotmann in Extertal bei Bösingfeld.
Hahnsche Werke A.-G.
Grossenbaum bei Duisburg.

Kräftige Arbeiter
für dauernde, lohnende Beschäftigung auf unserm Werk in Schwerte gesucht. (4310
Meldungen werden von unserm anwesenden Werkmeister angenommen am
Sonnabend, 30. September, morgens 9—1 Uhr
in Detmold im Gasthof Kanne, Lageschе Straße,
nachmittags 4—8 Uhr
in Lemgo im Gasthof Wittrock.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
Schwerte.

Maschinisten und Schlosser
für Baumaschinen
sofort gegen hohen Lohn gesucht. (4421
Allgemeine Hochbau-Gesellschaft m. b. H.
Düsseldorf, Kreuzstr. 4—6.
Event. zu melden bei Maschinenmeister Damm, Hiddesen, Hotel „Deutscher Kaiser", Sonntag bis 5 Uhr nachmittags.

Für Winter- und [illegible] (4424
Arbeit suchen wir [illegible]
freien 25
Reservebr[illegible]er,
Ofenarbeiter
und
Handformer
gegen hohen Lohn.
Kantine vorhanden.
Lonwerk Ratingen
G. m. b. H.
Bez. Düsseldorf.

Zwei Brenner
einen Ofensetzer
zwei Zufahrer
für Hoffmann'schen Ringofen sucht (4415
Dampfziegelei Halseband,
St. Wendel.

Auf sofort (4424
15 Ziegelarbeiter
gesucht für eine Trockenpresse, darunter 4 Ausfahrer.
Ad. Hempelmann
Bottrop, Horster Str. 148a.

Schmied
gesucht. (4393
Lippische Thonwarenfabrik
Börenkrup in Lippe.

Auf sofort ein 4410
erster Brenner
gesucht. Leichte Arbeit.
Dampfziegelei Hahn
in Oldenburg.
Tapken.

Gültig ab 1. Okt. 1916 bis 30. April 1917.

Winter-Fahrplan 1916/17.

Gültig ab 1. Okt. 1916 bis 30. April 1917.

Herford-Detmold-Altenbeken.

Wagen-Klasse	2-4	W	2-4	S*2-4	1-3	S*2-4	1-4	1-4	1-4	W	1-4	2-4	S*2-4	W	1-4	S†2-4	W	2-4		1-4	2-4	—
Herford ab	5⁰⁰	6⁰⁰	—	—	8¹⁰	—	9³⁴	—	9⁴⁷	11⁵⁶	1²⁰	—	—	2⁵⁸	5⁰⁰	—	6⁵⁸	8⁴⁴	—	—	11¹³	—
Salzuflen an	5⁴⁷	6⁵⁹	—	—		—	9⁵¹	—	9⁶⁴	12⁰⁶	1⁴¹	—	—	3²⁵	5²⁷	—	7²⁵	9¹¹	—	—	11⁴⁰	—
Schötmar	5⁵⁸	7²³	—	—		—	9⁶²	—	9⁷⁵	12¹⁷	1⁵²	—	—	3³⁶	5³⁸	—	7³⁶	9²²	—	—	11⁵¹	—
Lyttbach	6⁰⁹	7³⁷	—	—		—	9⁷³	—	10⁰⁹	12²⁸	2⁰³	—	—	3⁴⁷	5⁴⁹	—	7⁴⁷	9³³	—	—	12⁰²	—
Lage (Lippe) an	W	6⁴⁴	—	—	8³¹	—	9⁹⁰	—	10⁰⁸	12¹⁶	1⁵⁹	—	—	3⁴⁶	5⁴⁶	—	7⁴⁴	9³⁰	—	—	11⁵⁷	—
Kleinhagen	W	6⁴⁸	—	—		—	9⁹³	—	10¹⁵	12²³	2⁰⁰	—	—	3⁵³	5⁵⁷	—	7⁵²	9⁴⁰	—	—	12⁰⁴	—
Detmold ab	W	6⁵⁶	—	—	8⁴¹	—	9⁹⁸	—	10²²	12³⁰	2⁰⁷	—	—	3⁵⁹	6⁰⁴	—	7⁵⁸	9⁴⁶	—	—	12¹⁰	—
Remmighausen	—	7⁰⁷	—	—		—	10⁰⁸	—	10³²	12⁴⁰	2¹⁷	—	—	4⁰⁹	6¹⁴	—	8⁰⁸	9⁵⁶	—	—	12²⁰	—
Horn-B. Meinberg	—	7¹⁴	—	—	8⁵⁵	—	10¹⁵	—	10³⁹	12⁴⁷	2²⁴	—	—	4¹⁶	6²¹	—	8¹⁵	10⁰³	—	—	12²⁷	—
Leopoldstal	—	7²⁴	—	—		—	10²⁵	—	10⁴⁹	12⁵⁷	2³⁴	—	—	4²⁶	6³¹	—	8²⁵	10¹³	—	—	12³⁷	—
Sandebeck	—	7³³	—	—		—	10³⁷	—	11⁰¹	1²⁵	2⁴²	—	—	4³⁴	6³⁹	—	8³³	10²¹	—	—	12⁴⁵	—
Himmighausen an	—	7⁴⁶	—	—	9¹⁰	—	10⁴⁸	—	11¹²	1³⁵	2⁵⁰	—	—	4⁴⁴	6⁴⁹	—	8⁴³	10³¹	—	—	12⁵⁵	—

* von Bünde über Altenbeken nach Halle a. S. — S§ Von Detmold bis Horn Sonntags u. am 22./11., 25. u. 26./12., 1./1., 6. u. 9./4.

Herford-Salzuflen-Vlotho.

| | | |